

Neues Pester Journal.

immer mit
ort zu ver-
4. II. 11.
4021

nyomoz,
magán-
Rákóczi-ut
sház. Jé-
lonos hárs
4591

PFLÉGE
für Ge-
samme. Su-
10. 18473

FRAGE
elöjegyzve
Hozomány-
fárad koro-
földbírtok-
ismersédest
elismere-
házasági
57/b. Te-
levelésés.)
4591

szakozott
gelenés ese-
mancs! Koz-
lonos, nem
komoly,
Népszinház-
490

tyekén, tea-
fóbb elököl,
gismarkedn
teányuk téri-
Házasság-
italan fel-
Faragó,
nbat. 490

trötötthüiter,
us angehe-
aufs Einheim
nes häuslich
auch in der
erbitte unter
an die Exp.
ausgeschloffen.
18480

ittungsan-
eben Sie fü
aitie und
Bureau
behring 17, zu
ur reelle Bar-
18504

NDENZ
nt Dame, von
ent, lücht die
Belanntschaf
Dern gelesten
ten unter. Gute
90530

deie nicht mehr
Sprachenleant-
wünscht un-
g an nur ge-
riefe erbeten
Eitrag, Vil-
5435

erzlichen Danf
sin sehr frank
e zu Dir. Viele
uch \$
16946

perimentwolle,
die ehtbare
eines vorneh-
älteren Herrn,
rouing, Gegen-
panpbedingung,
ögnung 30' at
18505

nische Wunsch
vereins ober
werden. Un-
an die Exp.
18431

nte Deutsche
Partner, um
rgenehm ver-
ennen. Unter
s müde 435'
18435

beamtenmitwe
einem diting-
aus entspre-
chafil. Kreise.
rnder Traum
18442

md, in Stellung
Freund. Briefe
tor 494' Exp.
18434

ETIK
ben Sie durch
er Eisenschen
20.000 Kronen,
schwarzes Haar
aus dem Ruf-
O. Eisner-Dro-
Kammerlie-
ft. VI., An-
3790

eit gegen Fal-
eln für Damen
Erfolg sofort.
ritisch, V., Do-
3788

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
Für Oesterreich vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar
Für Rumänien vierteljährlich 600 Lei.

Einzeln Nummern in Oesterreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;
in Rumänien 10 Lei, in Bulgarej 12 Lei.

Gegründet von
Sigmund Brody

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**
des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-
Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 33/33, und sämtliche Zweigstellen.

Die Kunst geht nach Brot,

aber sie findet es nicht. Es ist mit einer der beklagenswertesten Erscheinungen unserer wirtschaftlichen Niederganges, daß jene erlesensten Arbeiter unserer geistigen Kultur, denen von den Göttern die Aufgabe zugewiesen ist, das Leben zu verschönern, die Künstler, ihren edlen Beruf nicht auszuüben vermögen, weil der harte Kampf des Daseins ihnen nicht einmal des Lebens knappste Mittel gewährleistet. In dem Kulturleben eines Volkes ist der Künstler: der Maler, der Bildhauer, der Musiker, der Sänger ein bedeutender Faktor, wenn auch der Kaufmann, der Handwerker, der Landmann in einer vorderen Reihe des Lebenskampfes stehen. Aber wie der große deutsche Dichter die Künstler apostrophiert: der Menschheit Würde ist in ihre Hand gegeben! Das künstlerische Schaffen bezeichnet jenseitig den Höhepunkt der Kultur des politischen, des wirtschaftlichen, des gesellschaftlichen Lebens eines Staates. Und ist die Arbeit dieser Kulturfaktoren lahmgelagert, so schwindet die Schönheit aus dem Leben eines Volkes, sein Geist verdämmert, sein Gemüt verdorrt. Und diese innere Verarmung zeitigt in verhängnisvoller Wechselwirkung auch die andere Tatsache, daß die Gesellschaft dem Wirken der Künstler, dieser Wahrer und Mehrer der Würde der Menschheit, immer geringeres Verständnis, immer geringere tatkräftige Liebe entgegenbringt.

Die Notlage, in welche unser vornehmstes Kunstinstitut, das Opernhaus, geraten war und die erfreulicherweise eine energische Sanierungsaktion der Gesellschaft ins Leben rief, ist in diesem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang der ungarischen Kunst nur eine Teilerscheinung. Fast auf jedem Gebiete der Kunst haben viele der Besten nach einem Strich Brot und finden es nicht. In den Ateliers unserer Maler, auch vieler, deren Kunst im europäischen Wettbewerb Rang und Klang besitzt, stehen Hunderte und Tausende unverkaufter, unverkauflicher Bildnisse, noch schäummer ergoht es unseren Bildhauern, die außerstande sind, sich auch nur das Material — Stein und Erz — für ihre künstlerische Arbeit zu verschaffen. Wer kauft heute eine Statue? Wer kann heute für seinen liebsten Toten ein künstlerisch gestimmtes Grabmal stellen? Ebenso schlimm steht es auf dem Gebiete der Musik. In Ungarn ist — schrieb jüngst einer der ersten deutschen Kritiker — der Boden mit Talent gedüngt. Wir besitzen in Europa neben Italien die stärksten, die schönsten stimmlichen Begabungen. Alljährlich werden in Ungarn in den öffentlichen, in den privaten Schulen zweihundert Sänger und Sängerinnen für die Bühne, den Konzertsaal ausgebildet, und vielleicht dem einen oder dem anderen ganz exzeptionellen Talent, dem Günstling einer exzeptionellen Protektion gelingt es, an einem großen Theater ein bescheidenes Unterkommen zu finden.

Die anderen Hunderte suchen das tägliche Brot in Kabarets, Varietés oder sind bemüht, nach jahrelangem kostspieligen Studium sich um irgendeinen Erwerb in der Haushaltung, im gewerblichen Leben umzuschauen. Und auf welchem Gebiete wäre keine Ueberproduktion zu finden?! Die Hochschule sendet alljährlich ein Duzend erstarriger Geiger und Pianisten, ein halbes Hundert staatlich geprüfter Musiklehrer in die Welt. Daß dem einen und dem anderen — einem Franz Becsey, einer Erna Rubinstein — der große Wurf gelingt, ist ebenso Sache des Glückes als des Talentes. Den meisten anderen ist es nicht einmal gegönnt, ihre Begabung, ihr Können der Öffentlichkeit zu präsentieren, weil sie nicht einmal die Kosten eines Konzertes aufzubringen vermögen. Und der Weg ins Ausland ist ihnen völlig verschlossen. Eugen d'Albert jagte jüngst einem hochbegabten, virtuoson ungarischen Klavierkünstler: „Ja, lieber Freund, wenn Sie nicht Vermögen oder sehr gute gesellschaftliche Beziehungen in den deutschen

Großstädten haben, muß ich Ihnen von einer ausländischen Tournee dringend abraten.“ Vor einigen Jahrzehnten noch bot der Beruf des Musiklehrers, des Klavierlehrers zumal eine halbwegs sichere Existenz. Heute hat die Zahl der Lernbefähigten um viele Tausende abgenommen. Schon numerisch zufolge des durch den Krieg verursachten Rückganges der Geburten. In den Musikschulen gibt es fast gar keine Anfänger. Die Liebe zur Musik ist in Ungarn nach wie vor die gleich intensive. Aber welcher kleinbürgerliche Vater hat die mindestens 20 Millionen für ein Klavier, die jährlich einige Millionen für den Lehrer und das stündhaft teure Notenmaterial! Und der Rückgang des privaten Musikunterrichtes, für den in den mäßig verzeihenen Lehrkursen der öffentlichen Schulen nahezu kein Ersatz geleistet wird, hat zunächst eine Verminderung der Zahl der Kunstverständigen und Kunstliebenden zur Folge, und das sind jene, von deren Gunst die Tonkunst letzten Endes lebt. Das Sinken der Musikpflege hat aber auch gesellschaftliche, ethische Nachteile zur Folge. Denn die Jugend, die der erziehenden, der

veredelnden Segnung der Tonkunst entraten muß, verliert Potenzen der Seele, die sie zu dem schönsten Lebensgenuss befähigt, ihr Gemüt bereichert, ihre Phantasie befruchtet und damit zu einem Menschen höherer Ordnung macht. Heute repräsentiert die Kunstwelt ein großes Proletariat, einen tranken Teil an dem Leibe der Gesellschaft. Und dieser Uebelstand ist umso bedauerlicher, weil dieses Proletariat zufolge seiner einseitigen Erziehung sich nur schwer einem anderen Erwerbszweige zuwenden kann. Eine der Krankheitserscheinungen unseres Lebens, für die es leider zur Zeit keinen Arzt, keine Medizin gibt. Denn vom Staat, der selber an seiner Sanierung laboriert, auch nur die geringste Hilfe zu erhoffen, ist eine Utopie. Soll man da unserer Jugend raten, die künstlerischen Beruf zu meiden? Der deutsche Dichter sagt: Singe, dem Gesang gegeben! Wer den künstlerischen Drang in sich fühlt, wird diesem Drang folgen. Man muß Samen austreuen, wenn selbst der Wintersturm harter Zeiten hunderte Blüten zum Welken bringt. Es muß doch Frühling werden.

Eine außenpolitische Rede des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen

Die Budgets der Ministerien für Kultus und Aeußeres im Finanzausschuß

Der Handelsvertrag mit der Tschechoslovakei

Ungarns Beziehungen zu Rußland

Der Finanzausschuß der Nationalversammlung erledigte in seiner heutigen Sitzung die Budgetvoranschläge der Ministerien für Kultus und Unterricht und des Aeußeren. Unterrichtsminister Graf Klebelsberg machte sehr interessante Mitteilungen über die neuen Richtlinien unserer Kulturpolitik und im Rahmen der Diskussion über auswärtige Fragen gab Ministerpräsident Graf Bethlen wichtige Erklärungen über die Orientierung unserer auswärtigen Politik, in erster Reihe über das Uebereinkommen mit Rußland ab.

Budget für Kultus und Unterricht.
Berichterstatter Johann Gari-Ragy brachte bei der Post der Ungarischen Akademie der Wissenschaften unter Zustimmungskundgebungen den Antrag ein, daß die gesetzliche Bestimmung, durch die die Jahressubvention mit 12 Millionen Papierkronen festgesetzt worden ist, in der Weise abgeändert werde, daß der Akademie vom Budgetjahr 1924/1925 ab eine Jahressubvention von 12,000 Goldkronen gesichert werde.
Max Hermann hebt die große Wichtigkeit des Hochschulunterrichtes hervor. Viele bemängeln die Bevorrugung des Hochschulunterrichtes mit der Begründung, daß die Universitäten das geistige Proletariat vermehren. Wenn jene Ansicht, die sich auf den Fachunterricht beziehen, allzu stark anwachsen, dann kann in der Tat von der Gefahr gesprochen werden, daß die absolvierten Jünglinge im Leben nicht unterkommen können. Hier muß Abhilfe geschaffen werden, natürlich nicht durch die Abschaffung der Universitäten, sondern dadurch, daß wir nicht mehr Jünglinge zur Universtität zulassen, als wirklich wissenschaftlich ausgebildet werden können. Vom Uebel ist, daß die Erwerbung der Diplome an Stelle der Förderung von Kenntnissen und Wissenschaft vordringt.

Laboratorien, in den Kliniken u. s. f.
Emerich Dersffy wünscht, der Minister möge sich darüber äußern, welche wirtschaftliche Abzichten er in betreff der großen öffentlichen Vermögen habe, die die königlichen öffentlichen Fonds darstellen.
Kultus- und Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg erwidert, daß er mit der Landeszentrale der Kreditgenossenschaften eine Vereinbarung geschlossen hat, wonach diese die jährlich freiverwendenden Pachtungen nach der Richtung hin überprüft, ob aus diesen Pachtgenossenschaften für die kleinen Leute gebildet werden können. Außerdem hat er, um die Verwaltung der Fonds rationeller zu gestalten, für diese die Majorität der Aktien der Nationalen Kreditanstalt erworben.
Madár Erdélyi wirft die Frage auf, ob nicht auch eine Agraruniversität geschaffen werden müßte.
Kultusminister Graf Kuno Klebelsberg erklärt, er habe auf Initiative des Reichsverweisers in der Frage des Fachunterrichtes einen naturwissenschaftlichen Kongreß einberufen. Dieser werde berufen sein, Stellung auch in der Frage der Agraruniversität zu nehmen.
Emerich Temešváry urgiert die Reform des Fachunterrichtes der Gewerbelehrlinge und beantragt sodann, daß die fünfjährige Alterszulage der Professoren der Hoch- und Mittelschulen nach Zulässigkeit reaktiviert werde.
Karl Wolff wünscht, daß die einzelnen Universitäten, die von ihren Sätzen durch den Ausgang des Krieges vertrieben worden sind, nicht ihre sämtlichen Fakultäten behalten sollen. Es stehe sonst zu befürchten, daß das Land die damit verbundenen großen Ausgaben nicht ertragen werde. Er wirft dann die Frage auf, ob es nicht richtig wäre, die Universtitätsjugend zu dezentralisieren.
Da kein Redner mehr vorgemerkt war, wurde die Generaldebatte geschlossen.

Rede des Ministers Grafen Klebelsberg.
Kultusminister Graf Kuno Klebelsberg bemerkt Wolff gegenüber, eine Ueberproduktion sei nur auf dem Gebiete der Rechtsbörser wahrzunehmen. Auch hier liege die Ursache nicht in den vier Universtitäten, sondern darin, daß die Konfessionen aus eigener Kraft drei ganz überflüssige Rechtsakademien erhalten. Die Bedeutung des Numerus clausus liegt eigentlich darin, daß wir der Bildung eines Intelligenzproletariats vorbeugen wollen. Den Numerus clausus in Budapest wünscht der Minister herabzudrücken, doch kann dies nur in dem Maße geschehen, als entsprechende Internate in den Provinzstädten eröffnet werden. Von einer Ueberbörderung der öffentlichen Fakultät kann keine Rede sein. Vielmehr kann, bleibt der heutige Zustand aufrecht, in der Zeit nach 15 Jahren ein Mangel an Mittelschulprofes-

15 Jahren ein Mangel an Mittelschulprofes-

Dr. Luther — Reichskanzler

Das neue deutsche Kabinett zustande gekommen

Berlin, 15. Januar. (Wolff.) Im Reichstag wurde kurz nach 7 Uhr bekannt, daß Dr. Luther vom Reichspräsidenten zum Reichskanzler ernannt und mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden ist.

Berlin, 15. Januar. (Amtlich.) Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichsfinanzminister Dr. Luther zum Reichskanzler und auf dessen Vorschlag die nachstehenden Herren zu Reichsministern ernannt:

- Reichsminister des Auswärtigen: Dr. Stresemann.
- Reichsminister des Innern: Martin Schiele.
- Reichsminister für Finanzen: noch unbesetzt.
- Reichswirtschaftsminister: Neuhaus.
- Reichsarbeitsminister: Dr. Braun.
- Reichswehrminister: Dr. Geßler.
- Reichspostminister: Stingl.
- Reichsverkehrsminister: noch unbesetzt.
- Reichsminister für Ernährung und

Landwirtschaft: Graf Ranik.

Das Reichsjustizministerium ist dem Oberlandesgerichtsrat Schumacher, Mitglied des Reichsrates, angeboten worden, der auch gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministeriums für besetzte Gebiete betraut werden soll. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Berlin, 15. Januar. (Wolff.) Die Einigung über die Bildungsformel für die Regierungserklärung wurde, wie in den frühen Nachmittagsstunden aus dem Reichstag verlautet, zwischen den Deutschen und dem Zentrum erzielt. Ein ausdrückliches Vertrauensvotum kommt nicht in Betracht, jedoch soll die Billigung für die Regierungserklärung ausgesprochen werden, ohne daß darin auf Artikel 54 der Reichsverfassung Bezug genommen wird.

Berlin, 15. Januar. (Wolff.) Der Reichstag verweist heute eine Reihe von Anträgen an die betreffenden Ausschüsse. Die nächste Sitzung ist auf morgen 6 Uhr festgesetzt, behufs Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Eine Wiener Stimme über den ungarischen Linksblock.

Verteidigungsfahrt der Sozialisten nach Wien.

Wien, 15. Januar. (Privattelegramm.) Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer heutigen Nummer: Im benachbarten Lande Ungarn scheint es wieder zu gären. Die Kraft der neuen Gegenkoalition kann der Regierung nicht besonders gefährlich werden, nachdem in den wichtigsten und aktuellsten Fragen der täglichen Politik die Koalition nicht einig ist und da auf der einen Seite Legitimisten, Bürgerlichradikale und freie Königswähler, auf der anderen Seite Sozialdemokraten stehen, ist es ihnen nicht möglich, wirklich einig vorzugehen. Die heterogenen Elemente sichern dieser Koalition keinen Erfolg und die Gegensätze, die im Schoße der Vereinigung gesiehet werden, haben auch gezeigt, daß die politischen und persönlichen Differenzen nicht auszugleichen sind. Die Enthüllung des Paktes, der vor zwei Jahren zwischen der Regierung des Grafen Bethlen und der sozialdemokratischen Parteifraktion zustande kam, hat auch viel beigetragen zur Entfremdung der bürgerlichen Politiker und der Sozialdemokraten, trotzdem sie noch heute bestimmen sind. Aber auch die Stellung der sozialdemokratischen Politiker, die Mitglieder der Nationalversammlung sind, ist durch die Enthüllungen im Kreise der eigenen Partei erschüttert worden. In den letzten Tagen waren häufig ungarische sozialdemokratische Führer in Wien zu sehen. Die Partei, die durch die Führer der Emigration schon seit Monaten mit scheeltem Auge betrachtet wurde, hat jetzt das Bedürfnis gehabt, sich persönlich zu verteidigen. Der Abgeordnete Alexander Propper hat vor einigen Tagen bei Ernst Garami in Wien einen langen Vortrag über die Beweggründe des Paktes gehalten wollen, da ihm Ernst Garami die heftigsten Vorwürfe gemacht hat und ihn nicht reden ließ. Anderen ungarischen sozialdemokratischen Politikern erging es genau so und sie finden jetzt kaum einen Weg, um wieder ins richtige politische Geleise zu kommen. Sie wollen nach dem Pakt, der eine nicht gutzumachende moralische Niederlage bedeutet, einen zweiten Fehler begehen. Im Pakt verpflichteten sie sich, die Agitation auf die Agrararbeiter und das Personal der staatlichen Betriebe, namentlich die Eisenbahner usw., nicht auszudehnen und haben auch das Terrain bei dieser Kategorie der Arbeiterschaft verloren. Jetzt wollen sie sich mit dem unglücklichen Gedanken beschäftigen, eine verschärfte Agitation in Angriff zu nehmen und nicht zurückzuschrecken, bei den Staatsbahnen, bei anderen staatlichen Werken, aber auch bei den Landarbeitern einen Streik entstehen zu lassen. Wie weit diese Agitation bisher von Erfolg begleitet ist, läßt sich noch nicht sehen. Der politische und gesellschaftliche Friede Mitteleuropas verlangt befehlend Ruhe in Ungarn.

Französische Kammer.

Eine Rede Painlevés. — Protest gegen die Einmischung in innere Angelegenheiten Frankreichs.

Paris, 15. Januar. Kammerpräsident Painlevé dankte nach Übernahme des Vorsitzes in der Kammer der Mehrheit für seine Wahl und sprach der Kammer seine Ergebenheit und Dankbarkeit aus. Er erklärte es für begründet, daß die Debatte leidenschaftlich wiederauflebe, da sie von der Sorge um große internationale Interessen, um den

Kredit, den Wohlstand und die Sicherheit Frankreichs inspiriert sei. Doch, bemerkte er, müsse bei den Debatten eine entsprechende Ordnung aufrechterhalten werden, da sich auch in dieser der Patriotismus befand. Painlevé betonte ferner, daß der furchtbare fünfjährige Krieg ungeheure Anstrengungen erforderte, da er die inneren Fragen mit internationalen Fragen vermischt hat, so daß fast kein Ausweg vorhanden ist. Painlevé erinnerte daran, daß die Frucht der Arbeiten der verflochtenen Kammertragung die Erzielung des

Budgetgleichgewichts, Annahme einer 5 Milliarden-Anleihe, die Konsolidierung der amerikanischen Anleihe und die Sanierung einer genügenden Zirkulation des Papiergeldes, und zwar ohne Inflation war.

Was die außenpolitischen Probleme betrifft, so gedachte Painlevé der Ratifikation des Lausanner Vertrags und der Ersetzung der Exploitation des Ruhrgebietes durch den Dawesplan. Die Frage der Sicherheit und der Abrüstung werden weiterhin in Verbindung stehen mit den Fragen, die die Konferenz von London und Genf ins Leben gerufen haben. Frankreich werde, ohne auf seine Unabhängigkeit zu verzichten, oder sich seiner legitimen Rechte auf seine Verteidigung zu begeben, allen Völkern, die den Weg zum Frieden zu suchen bestrebt sind, diesen Weg zeigen. Painlevé sagte weiter, daß die in Genf erzielten Ergebnisse das Zeichen eines Ideals sind, von dem die Menschheit ihre Blide nicht mehr abwenden werde. Der Kammerpräsident betonte, daß es für Frankreich eine bittere Enttäuschung sei, wenn es nach so schmerzlichen Verlusten und nach der Vermittlung, von der es betroffen wurde, die schweren Lasten tragen solle, die nach Recht und Gerechtigkeit andere tragen sollten. Obwohl dies alles bitter ist, geht Frankreich doch als Sieger aus den jetzigen schweren Prüfungen hervor.

Bei Anspielung auf die Gerüchte von Aufständen und auf die von geheimen Emisariern in Auslande kolportierten lächerlichen Nachrichten erklärte Painlevé, daß gesunder Verstand und die Kraft Frankreichs jenen eine unangenehme Enttäuschung bereiten, die sich Frankreich vorstellen, als ob es einem großen Börencoup preisgegeben wäre. Frankreich beabsichtigt, in der Grenzen der Ordnung und des Gesetzes sein Streben um Erreichung der Gerechtigkeit und des sozialen Fortschrittes fortzusetzen. Frankreich wünscht keine Belehrung, mag es sich um nahe Nationen oder um Völker entfernter Länder handeln. Es werde auch keinerlei Propaganda ihrerseits dulden. Es werde sich nicht in ihre inneren Angelegenheiten einmischen, aber auch jene dürfen sich nicht in seine inneren Angelegenheiten einmischen. Frankreich steht siegreich nach dem Kriege, sowie es stand während des Krieges, auf festem Boden, der körperlichen und seelischen Kräfte seiner Kinder.

Die Ermordung des Direktors Boros

Neue Verdachtsmomente gegen Lederer Das Material der Recherchen in Pozsony

Heute vormittag langten mehrere größere Pakete durch Vermittlung der Grenzbehörde in Bártányáná aus Pozsony hier ein, die nebst den Erhebungsakten der Pozsonyer Polizei über das seinerzeitige Verschwinden des Wiener Großhändlers Reichardt auch jene Dokumente enthielten, die bei dem Vater Gustav Lederers, dem Pozsonyer Herrenschneider Johann Lederer beschlagnahmt wurden. Unter den Dokumenten befindet sich unter anderem auch die Vermählungsanzeige, über die wir bereits berichtet haben. Zahlreiche Meldebescheine der Mizzi Schwarz kamen zum Vorschein, von denen jeder anders ausgestellt ist, und schließlich zahlreiche Briefe eines Generals namens Kornitzer. Der angebliche General berichtet in diesen Briefen, die ausnahmslos aus Wien datiert sind, über verschiedene Erbschaftsgeschichten und mit diesen Briefen, die wahrscheinlich gefälscht sind, wollte Marie Schwarz den Schein eines großen Reichtums erwecken, um den Vater Lederers für die Ehe zu gewinnen. Ein anderer Brief Kornitzers berichtet über den Vermögensstand, der mit 660.000 Kronen beziffert wurde. Betreffs zweier Häuser, — so heißt es in dem Briefe, — habe Marie Schwarz verfügt, daß diese auf Gustav Lederer umgeschrieben werden mögen. Die Polizei stellte bereits fest, daß ein General gleichen Namens dem Verband der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee nie angehört hat und daß es sich hier um eine Fälschung handle. Dies geht auch aus einem Brief des Wiener Advokaten Dr. Josef Kornitzer hervor, der an Johann Lederer adressiert ist. Der Wiener Advokat teilt auf eine Anfrage des Schneiders Johann Lederer, der über seine Schwiegertochter Erkundigungen einzuziehen wollte, folgendes mit: „Außer Zweifel liegt hier ein Irrtum vor, weil ich von der ganzen Sache nichts weiß. Das genannte Fräulein kenne ich überhaupt nicht, ich habe es nie gesehen und habe mit ihr nie Verbindungen aufrechterhalten.“ In anderen Briefen werden gewisse Vergiftungsfälle erwähnt, doch kann dem Texte der richtige Sachverhalt nicht entnommen werden.

Anzeigen aus Westungarn.

Im Gefängnis in der Marktgasse dürfte das detaillierte Verhör mit Frau Gustav Lederer schon in den nächsten Tagen stattfinden. Nach diesem Verhör wird Frau Lederer, die über Verwendung ihres Verteidigers wieder ihre eigenen Kleider anlegen durfte, zu einem Lokalangewesenen in ihre Wohnung in der Tölgysgasse gebracht werden. Bei diesem Lokalangewesenen, der im Einvernehmen mit der Militär-anwaltschaft mit Gustav Lederer und Frau Lederer gleichzeitig vorgenommen werden soll,

will man unter anderem auch die Frage klären, woher das Ehepaar die wertvollen Einrichtungsgegenstände erworben hat. So viel wurde schon geklärt, daß einzelne Möbelstücke auf Ratenzahlung erstanden wurden. Woher aber Lederers die Dollars genommen haben, die als Kaufpreis erlegt wurden, ist noch nicht festgestellt. Betreffs der Kunstgegenstände, des Tafelgeschirrs, der Bilder, Nippes und seinen Wäsche hat die Polizei Anhaltspunkte erhalten, daß diese aus Westungarn stammten. Ein westungarischer Gutbesitzer und der Inspektor eines gräflichen Gutes gaben heute bei der Polizei zu Protokoll, daß Gustav Lederer mit seiner Frau anlässlich des westungarischen Aufstandes in mehreren Herrschaftshäusern einquartiert waren, deren Eigentümer es vorgezogen hatten, den Aufständischen aus dem Wege zu gehen. Gustav Lederer erbrach wertvolle Schränke und packte Geschirr, Wäsche und was eben beweglich war, in große Kisten und ließ es per Automobil fortzuschaffen. Die Polizei hat ihre Recherchen auch in dieser Richtung eingeleitet.

Lághmányos, Boros.

Die Polizei beschäftigt sich vornehmlich mit den Raubmorden, die Lederer wahrscheinlich früher verübt hat. Bei der Ermordung Kodalkas ging Lederer ganz so vor, wie der Mörder des jungen Mannes, dessen Leiche im Lághmányoser Teich gefunden wurde. In beiden Fällen wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt und ins Wasser geworfen. Der Kopf der Lághmányoser Leiche wies einen mächtigen Beilhack auf und die Polizei vermutet, daß auch Kodalka durch einen Beilhack getötet wurde. Daß Lederer so hartnäckig dabei bleibt, den Schlächter erschaffen zu haben, ist wahrscheinlich auf den Umstand zurückzuführen, daß er seine Täterschaft bei dem anderen Mord in ein falsches Licht rücken will. Viel mehr Anhaltspunkte stehen der Polizei im Falle Boros' zur Verfügung. Wie noch erinnerlich, wurde neben der Leiche Boros' ein Zettel gefunden. Der Schreiber des Zettels warnte die Polizei vor der Einleitung der Recherchen. Die Schrift weist auf eine intelligente Hand. Dieses Dokument soll, durch einen Experten mit der Schrift Lederers verglichen werden. Die Polizei stellte bereits fest, daß Stefan Boros vor seiner Ermordung häufig im Cafe Seiffert verkehrte, das sich bekanntlich in unmittelbarer Nähe der Tölgysgasse befindet. Am Tage nach dem Verschwinden Stefan Boros', der zuletzt in einem Vergnügungslokal der inneren Stadt gesehen wurde, spielte sich bei dem Steg unterhalb der Franz Josefsbrücke eine verdächtige Szene ab, die von Fischern beobachtet wurde. Drei intelligent aussehende Männer legten dort an, bedeckten etwas vorichtig mit

einer Plache, stießen sodann wieder vom Ufer und liehen den Kahn langsam stromabwärts gleiten. Die Polizei ging dieser Sache nach, doch wurde die erste Annahme, daß die Leute aus einer Ofner Kaserne gekommen seien, mangels weiterer Beweise und Anhaltspunkte fallen gelassen und man maß dieser Szene nur mehr die Bedeutung eines Schmuggelversuches bei.

Die blonde Dame.

Die Möbelfabrik Gelb u. Söhne richtete heute an die Oberstadthauptmannschaft einen Brief, in welchem über das Verschwinden Stefan Boros' weitere vertrauliche Mitteilungen gemacht werden. Der Chef der Kriminalabteilung, Oberpolizeirat Dr. Rudolf Katorna verweigerte über den Inhalt des Briefes mit der Begründung jede Information, daß die Polizei nicht ruhig arbeiten könne, wenn die Neugierde des Publikums durch Sensationsberichte aufgepeitscht wird. Der Oberpolizeirat hat gleichzeitig die mit den Recherchen betrauten Polizeibeamten angewiesen, der Presse in der Lederer-Affäre keine weiteren Informationen zu erteilen. Der Oberpolizeirat hat bei Greifen dieser Maßregel außer acht gelassen, daß das Publikum nur im Wege der Presse und teilweise durch deren Vermittlung veranlaßt wird, seine Bemerkungen und Wahrnehmungen der Polizei mitzuteilen. Bei der Klärung bisher unaufgeklärt gebliebener Verbrechen recherchiert das große Publikum eigentlich mit der Polizei und die Presse ist hierbei die Vermittlerin. Nach Erhalt des Briefes hat die Polizei den Geschäfts-

leiter Marchetti der Firma Gelb vorgeladen, der zugegen war, als Stefan Boros vor seinem Verschwinden im Bureau der Firma, Leopoldring 2, den Besuch einer blonden deutschen Dame empfangen hat. Der Geschäftsleiter erzählte, wie diese Begegnung vor sich gegangen war. Damals leitete Direktor Boros sämtliche Angelegenheiten der Firma, und es war im Mai oder Juni 1921, als eine blonde Dame von mittlerer Gestalt ins Geschäftslokal kam und sich in deutscher Sprache nach dem Direktor Boros erkundigte. Sie sprach in ziemlich prägnantem Wiener Akzent und hatte eine volltönende Stimme. Als Boros die Stimme der Frau vernahm, eilte er aus dem Zimmer und ging ihr entgegen. Die beiden begrüßten sich mit auffälliger Freundlichkeit und hielten sich die Hände minutenlang fest. Ich weiß bestimmt — sagte Marchetti —, ich würde die Frau wiedererkennen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß Boros der Frau Kunstgegenstände oder kleinere Möbelstücke als Geschenk in die Wohnung schickte, lege ich Wert darauf, in der Wohnung Lederers Umchau halten zu dürfen. Vielleicht könnte ich etwas finden, was als sicherer Anhaltspunkt zu betrachten wäre.

Die Recherchen in dieser Angelegenheit wurden übrigens dem Stadthauptmann Josef Vogel zugeteilt, der die Recherchen auch seinerzeit leitete und das Material gut kennt. Stadthauptmann Vogel nahm heute schon zahlreiche Verhöre vor und ließ sämtliche corpora delicti aus dem Kriminalmuseum herbeischaffen. Es wurde heute mittag auch Oberleutnant a. D. Paul Prónay verhört, der über die damalige dienstliche Einteilung Gustav Lederers Auskunft erteilte.

den. In dieser Enquete soll die Frage durchberaten und dann dem Magistrat Bericht erstattet werden.

*** Die Rückzahlung der Auslandsanleihen.** Der tschechische Bevollmächtigte der hauptstädtischen Auslandsanleiher, der englische Elektrotechniker J. F. Fifer, ist heute nachmittag um 3 Uhr hier angelangt. Am Bahnhof erwartete ihn der Direktor des hauptstädtischen Fremdenverkehrs-Bureaus Desider Zilayh, der den Gast nach dem Hotel St. Gellert begleitete, wo dieser Quartier nahm. Fifer wird morgen vormittag im Stadthaus Vorstellungsbesuche machen und mit der Erledigung seiner Aufgabe in den nächsten Tagen beginnen. Die übrigen Vertreter werden Ende dieses Monats hier eintreffen.

Tagesneuigkeiten.

*** Wetterbericht und Wasserstand.** Der Kern des großen Luftdruckes hat über den Karpathen und Alpen die 780 Millimeter überschritten. Während im Süden und in den meisten Teilen des Kontinents der hohe Druck starke nächtliche Abkühlung und Nebel verursacht, herrscht im Norden infolge der mit tiefen Depressionen verbundenen westlichen Luftströmung mildes Wetter. In Ungarn hält die neblige Witterung noch immer an. Die nächtliche Abkühlung hat zugenommen und das Minimum ist an einzelnen Stellen bis unter - 5 Grad Celsius gesunken. — Prognose: Keine wesentliche Veränderung. Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt bis Gombos, weiter unten steigt sie bei sehr niedrigem Wasserstand. Die Theiß steigt unterhalb von Tokaj und Szeged, sonst fällt sie. Ihr Wasserstand ist sehr niedrig.

*** Ministerielle Anerkennung.** Der Honvedminister hat den Sufarenrittmeister Josef Batiz anlässlich seiner Rückkehr in den Ruhestand für seine dreißigjährigen verlässlichen und erfolgreichen Dienste als Referent der Präsidialsektion D seine lobende Anerkennung ausgesprochen.

*** Ein Dementi der Ausstreunungen über die Eheschließung der Königin Zita.** Graf Josef Hunyady ersucht das U. & K. zu folgender Veröffentlichung: Erwähnt in heimischen wie auch in ausländischen Blättern erschienen jüngst über eine Eheschließung Ihrer Majestät der Königin Zita geschmacklose Ausstreunungen. Der Prinz von Parma, Sixtus, hat diese Nachrichten in Pariser Blättern bereits entsprechend dementiert. Doch um auch die ungarische öffentliche Meinung richtig zu informieren, fühle ich mich verpflichtet, das folgende zu erklären: Der Ursprung der empörenden Ausstreunungen ist ganz klar. Ihre Majestät die Königin genießt infolge der größten menschlichen Tragik, die über sie hereinbrach, die teilnahmsvolle Sympathie der ganzen Welt. Und die Art, wie sie den unermesslichen Schicksalsschlag trägt, sichert ihr die Achtung jedes edelgebenden Menschen. Man will man den Nimbus, den sie sich durch das größte Leid erworben hat, zerzausen. Diese geschmacklosen Ausstreunungen stammen aus denselben Quellen und stehen im Dienste derselben Ziele, wie die Verleumdungen, die im letzten Kriegsjahre über Seine Majestät verbreitet wurden. Es ist meine Ueberzeugung, daß diese Verleumdungen vor der ungarischen öffentlichen Meinung gar keines Dementis bedürfen, da es hier keinen Menschen gibt, der ihnen Glauben schenken würde.

*** Eheschließung des Prinzen Ferdinand Liechtenstein.** Aus London wird telegraphiert: Prinz Ferdinand Liechtenstein hat Miss Shelagh Brunner, die Tochter Roscoe Brunners, geheiratet. Die Eheschließung hat in der Londoner Gesellschaft großes Aufsehen erregt. Ueber den Reichthum Roscoe Brunners sind fabelhafte Gerüchte im Umlauf.

*** Alte ungarisch-spanische Beziehungen.** Die Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten veranstaltete heute abends eine Sitzung, die vom Geheimrat Albert v. Berzebiçy mit einer herzlichen Begrüßung des Stellvertreters des erkrankten spanischen Gesandten Conde de Garcia Real, Don José Gallart y Girbal, und des Konsuls von Venezuela Julian Bonh Cantempo eröffnet wurde. Dr. Albin Körösi hielt hierauf auf Grund von zwei Jahrzehnte umfassenden Studien in Spanien und in den Ländern spanischer Zunge über die alten Beziehungen zwischen Spanien und Ungarn einen Vortrag. Dr. Körösi begann mit der Zeit des Heiligen Stefan, sprach dann über Camoens, den größten Nationaldichter der Portugiesen, der in seinen „Os Lusíadas“ die Militär- und Bürgerjugenden der ungarischen Rasse verherrlichte und dessen 400. Geburtsstunde die gebildete Welt jetzt feiert. Der Vortragende gedachte nun in warmen Worten der Verdienste dieses größten Dichters der spanischen Nation und gab der Huldigung der Akademie der Wissenschaften, der ungarischen literarischen Gesellschaften und der ungarischen Nation Ausdruck. In seinem Vortrag fortfahrend, erwähnte Körösi darauf, daß die Gattin des Ungar Königs Béla III. einer spanisch-französischen Familie entstammte, und daß die Tochter Johanna des Königs Andreas II. einen Prinzen von Aragonien geheiratet habe. Auch die ungarische Königstochter Jolan wurde die Gattin eines aragonischen Prinzen und die alten katalonischen Volkslieder gedenken oft der Herzengatte der ungarischen Königstochter und der edlen Eigenschaften der an ihrem Hofe weilenden ungarischen Herren. Der Vortragende gedachte hierauf der verstorbenen

Das Erweiterungsprogramm der kommunalen Elektrizitätswerke

Die Investitionskosten zirka 300 Milliarden

Vor einiger Zeit hatten wir Gelegenheit, zu betonen, daß in den kommunalen Elektrizitätswerken in Kelenföld eine 15,000 Pferdekraftige starke Maschine zur Aufstellung gelangt, die berufen ist, den allerdringendsten Strombedarf sicherzustellen. Diese Maschine vermag nur augenblicklich, vereint mit der bereits bestehenden Einrichtung, die Ansprüche, die an die Elektrizitätswerke gestellt werden, zu befriedigen. Die vor einigen Wochen vorgekommenen Beleuchtungsstörungen waren hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die derzeit bestehenden Stromerzeugungsanlagen die ihnen zugemutete Belastung nicht mehr zu ertragen vermochten. Die in letzter Zeit häufig vorgekommenen nebligen Tage wirkten auf die Beleuchtungsmöglichkeiten geradezu katastrophal, weil der Strom nicht nur des Abends und in der Nacht, sondern auch am Tage geliefert werden mußte. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Stromlieferung zeitweise ganz aussetzte und die Konsumenten gezwungen waren, zur Kerzenbeleuchtung zu greifen. Da nun die neue 15,000-pferdekraftige Maschine in Betrieb gesetzt ist, hat sich die Situation einigermaßen verbessert, gelöst ist aber die Beleuchtungsfrage noch lange nicht.

Nachdem die Ansprüche seitens der Konsumenten an Stromlieferung ständig zunimmt, hat sich die Notwendigkeit ergeben, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die Stromerzeugungsmöglichkeit den Ansprüchen des Publikums anzupassen. Diese Erkenntnis hat die zuständigen Kreise veranlaßt, zur Erweiterung der Stromerzeugungsanlagen ein Programm festzustellen, welches berufen ist, wenn auch die Frage nicht endgültig zu lösen, so doch für die nächste Zukunft die Stromlieferung sicherzustellen. Bei einiger ökonomischer Einteilung dürften die derzeitigen Einrichtungen geeignet sein, bis Ende dieses Jahres die an die Elektrizitätswerke gestellten Anforderungen zu befriedigen. Um aber auch für die weitere Zukunft vorzusehen, hat die Direktion der kommunalen Elektrizitätswerke noch eine zweite 15,000pferdekraftige Maschine bestellt. Die Inbetriebsetzung dieser Maschine erfordert eine Erweiterung des Kesselhauses, weil zum Betrieb derselben mindestens zwei Dampfkessel erforderlich sind.

Damit aber ist nur für die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse gesorgt. Es hat sich nämlich in neuerer Zeit herausgestellt, daß die auf motorischen Betrieb eingerichteten kleineren industriellen Mittelbetriebe sowohl vom Dampf- als auch vom Gasgebrauch auf den elektrischen Betrieb übergehen, weil die Unternehmungen zur Ueberzeugung gelangten, daß der elektrische Betrieb der billigste ist. Die täglich zunehmende Transparenzklame konsumiert auch einen großen Teil des elektrischen Stromes und die Befriedigung allein dieser von den Privatunternehmungen gestellten Forderungen bedingt eine wesentliche weitere Erweiterung der Elektrizitätswerke. Hierzu kommt noch die Bestrebung, auch bezüglich der öffentlichen Straßenbeleuchtung ganz auf die Verwendung von elektrischem Strom überzugehen. Der größte Teil der Gaslaternen ist zwar bereits ausgeschaltet und wird durch elektrische Beleuchtung ersetzt, doch sollen auch die noch in Verwendung befindlichen Gaslaternen jutzessive ausgeschaltet und in Glühlampen umgestaltet werden. Eine weit größere Aufgabe aber besteht darin, die derzeit in den Peripherien der Hauptstadt noch übliche Petroleumbeleuch-

tung vollständig einzustellen. Es ist dies eine große Aufgabe, weil es sich hierbei um die Kabellegung auf großen, aber nur sehr spärlich bevölkerten Gebieten handelt. Allein für die Kabelniederlegung sind derzeit 500,000 Goldkronen veranschlagt, die jedoch nur dazu bestimmt sind, vorläufig ein kleineres Gebiet mit Kabeln zu versorgen.

In das Gebiet der eigentlichen großen Investitionen entfällt die Zentralisierung der Gesamtstromerzeugung. Die Hauptstadt verfügt heute bekanntlich über 3 Stromerzeugungsanlagen. Ueber die neueste, modernste in Kelenföld, über die auf der äußeren Waiquierstraße und schließlich über die in der Verzeuzehgasse. Die beiden letzteren sind die von den früheren Privatgesellschaften abgelassen Betriebe, deren Errichtung demgemäß auf lange Zeit zurückdatiert und demnach veraltet ist. Seitdem hat die Elektrotechnik riesige Fortschritte gemacht, so daß die Einrichtungen der genannten beiden Anlagen daher unrentabel sind. Es erscheint demnach als dringende Aufgabe, diese Anlagen, um die Stromerzeugung rentabler zu gestalten, aufzulassen und durch moderne Einrichtungen zu ersetzen. Dem Programm gemäß soll dies auch, sobald sich die Möglichkeit hierzu bietet, geschehen. Ehe jedoch für diese beiden Anlagen kein Ersatz geschaffen ist, müssen dieselben im Betriebe verbleiben, trotzdem die Stromerzeugungskosten hier wesentlich kostspieliger sind, als in der Anlage in Kelenföld. Es wird also eine stufenweise Erweiterung der Kelenföld Anlage vorgenommen werden, die so lange andauern soll, bis die dort zu erzeugende Strommenge die beiden veralteten Anlagen überflüssig macht. Wenn dieses Ziel erreicht sein wird, dürfte die Hauptstadt auch auf die weitere Stromerzeugung aus privaten Elektrizitätswerken verzichten können. Derzeit besteht nämlich der Mangel, daß bei starker Ueberlastung der kommunalen Stromanlagen von den Stromzentralen der Budapest hauptstädtischen Verkehrs-Altienengesellschaft, von der Phöbus-A.-G. und auch von anderen kleineren Anlagen Strom in die Beleuchtungskabel der kommunalen Elektrizitätswerke nachweise eingeschaltet wird. Mit der endgültigen Lösung dieser Frage wird auch der ideale Zustand erreicht werden können, daß die allorts übliche 25prozentige Stromverluste zu Stande gebracht werden kann. Zur Durchführung dieses Programms, welches wir nur in großen Zügen behandelt haben, werden nahezu 300 Milliarden Kronen erforderlich sein.

Städtische Neuigkeiten.

*** Enquete in der Angelegenheit der Mietautobesitzer.** Der Magistrat hat bekanntlich beschlossen, auch den Mietautobesitzern Fahrlicenzen zu erteilen. Anspruchsberechtigt auf diese Fahrlicenzen sind in erster Reihe die Besitzer von Pferdelaufwagen, die auf den Autobetrieb überzugehen wünschen. Anlässlich des Chauffeurstreiks bei der Autotaxigesellschaft haben die Mietautobesitzer, wie berichtet, an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher sie sich bereit erklärt haben, um 25 Prozent billiger als der Autotaxitarif sich dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Magistratsrat Dr. Viktor Fureb, dem diese Angelegenheit zur Erledigung überwiesen wurde, hat für Samstag eine Enquete einberufen, an welcher nicht Vertretern der Mietautobesitzer auch solche der Pferdelaufwagenbesitzer und der Direktion der Autotaxiunternehmung teilnehmen wer-

nen, aus der von europäisch rale an und der beiden dolmetisch Vortragene Venezie
 * Februar del Sa im vori dahinge die sich infolge mieten leute d schäftsm breitung nisterium dem be gen be Februar den, d bekamt Zwang bezahle Lage f auch e Die S an das delsmi schem zuchlä delsmi wohlfa
 * Aus 9 ter me dichen mit de vor 3 h o r k einem stisten Zielob Chren des 2 Anzah
 freier ten „ stroph r a h Gen Roma ermee ten. G sche K wolte des 1 Mam Zubr danke und Herz gesum hält das 1 zur C aufbo fande garife Anha um wand für jenes inter tarte mer riere vor suche infäc Weit heite verfi Min be r hōri für sie 1 dm herr gehe pert hā. Wie Weg Dre

nen, aus Spanien stammenden Führer der Ungarn, der von Spanien gegen die Türken vorgeschlagenen europäischen Koalition, der Teilnahme spanischer Generale an der Wiedereroberung von Ofen und Temesvár und der übrigen historischen Verbindungen zwischen den beiden Ländern. Präsident Albert v. Berzeviczy bedankte sich hierauf den Dank der Versammlung an den Vortragenden und sagte den Vertretern Spaniens und Venezuelas Dank für ihr Erscheinen.

* Für die Erleichterung bei der Zahlung der Februar-Geschäftsmieten. Die Budapestener Handels- und Gewerbekammer hat bekanntlich im vorigen Herbst dem Volkswirtschaftsministerium eine dahingehende Unterbreitung gemacht, mit Rücksicht auf die sich immer verschlechternden Verhältnisse und die infolge der stufenweisen Valorisierung der Geschäftsmieten entstehenden schweren Belastungen der Kaufleute die monatliche Ratenzahlung der Geschäftsmieten zu gestatten. Damals wurde der Unterbreitung der Kammer seitens des Volkswirtschaftsministeriums nicht in vollem Umfange stattgegeben, indem den Mietern bloß ein Aufschub von einigen Tagen bewilligt wurde. In Anbetracht dessen, daß am 1. Februar die Mieten wiederum bedeutend erhöht werden, die Geschäftskontinuität sich aber, wie allgemein bekannt, noch weiter verschlechtert hat, würde der Zwang, den Mietzins sofort und in einer Summe zu bezahlen, die Geschäftswelt in eine äußerst schwierige Lage bringen, da außerdem, abgesehen von dem Zins, auch eine ganze Reihe öffentlicher Lasten fällig wird. Die Kammer hat daher in einer neuen Unterbreitung an das Volkswirtschaftsministerium und auch an das Handelsministerium das Ersuchen gerichtet, nach ausländischem Beispiel die Zahlung der Mieten und Betriebszuschläge in Monatsraten zu gestatten. Der Handelsminister verspricht, das Ersuchen bei dem Volkswirtschaftsministerium entsprechend zu befürworten.

* 300. Jahrestende der Gründung Newyorks. Aus Amsterdam wird telegraphiert: Wie die Blätter melden, hat sich unter dem Ehrenvorsitz des holländischen Gesandten in Washington ein Komitee gebildet mit dem Zwecke, im Jahre 1926 zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Gründung Newyorks durch die Holländer der Stadt Newyork ein von einem holländischen Künstler zu schaffendes Denkmal zu stiften. Das Komitee erläßt zur Verwirklichung dieses Zweckes in der Presse einen Aufruf zur Sammlung von Geldbeiträgen. Dem Komitee „Newyork 1926“ ist ein Ehrenkomitee angegliedert, dem unter dem Ehrenvorsitz des Außenministers Van Karnebeek eine große Anzahl der bekanntesten Persönlichkeiten angehört.

* „So tief sind Sie schon gesunken?“ Aus Lesezettel erhalten wir folgende Zuschrift: Mit den Worten „So tief sind Sie schon gesunken“ apostrophierte der französische General Franchet d'Espèray den Grafen Michael Karolyi und seine Genossen, als sie nach dem Zusammenbruch der Monarchie mit dem Befehlshaber einer feindlichen Söldnerarmee über den ungarischen Frieden verhandeln wollten. Es war ungefähr zur selben Zeit, als der kaiserliche Kriegsminister Lindner „keine Soldaten mehr sehen“ wollte. Bald darauf wurden uns zwei Drittel des Landes weggenommen und das Nationalheer auf 35.000 Mann reduziert. Das haben wir in letzter Linie jenen Führern der inländischen Demagogie zu danken, die bis zur Einschleppung eines „Soldatenrates“ und bis zur Anrufung fremder Hilfe wider die ins Herz getroffene konstitutionelle Rechtsordnung Ungarns gekämpft waren. Fünf Jahre später haben sich die Verhältnisse in Ungarn glücklicherweise soweit geändert, daß Recht und Gesetz im Innern des Landes wieder aufgestellt und im Innern des Landes wieder zur Geltung gelangt sind und am allmählichen Wiederaufbau Ungarns zielbewußt gearbeitet werden kann. Da fanden sich aber vier linksradikale Abgeordnete der ungarischen Nationalversammlung aus dem feinerzeitigen Anhang des Grafen Karolyi, die sich nach Paris um Schutz gegen die gescheiterte Regierung Ungarns wandten. Ihr völlig deplacierter Ruf an die „Liga für Menschenrechte“ ist nur eine der jüngsten Phasen jenes Verleumdungsfeldzuges, der gegen die Lebensinteressen unseres Landes seit dem Sturze der Proletariatsdiktatur mit wechselndem Mißgeschick unternommen wird. Bald gelingt es den im Auslande operierenden „Emigranten“, sich durch aufgelegte Lügen vor aller Welt ins Unrecht zu setzen, bald wieder suchen ihre bewußten oder unbewußten Helfershelfer inländisch-oppositioneller Färbung in der öffentlichen Meinung fremder Länder sorgfältig stilisierte Unwahrheiten über interne Parteiverhältnisse, Regierungsverfügungen und Parlamentsbeschlüsse zu verbreiten. Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen hat den verdächtigen Mitteln solcher Landesretter gehörig heimgeleuchtet. Gleichzeitig gab er auch der Liga für Menschenrechte sehr eindringlich zu verstehen, daß sie sich offenkundig in den Dienst einer einseitigen, schmutzigen Propaganda stellt, wenn sie den Verleumdungen jedes erstbesten Widersachers der hierzulande herrschenden Rechtsordnung vielleicht auf den Leib gehen wollte. Die Herren Vinzenz Nagy, Rudolf Kupfert, Stefan Jarkas und Alexander Propper bemühen sich, genau wie ihre Vorgänger bei jenem berühmten Begräbnis am 6. November 1918, auch jetzt wieder auf ihre guten Beziehungen zu Frankreich. Trotzdem aber dürfte ihnen von Paris aus auch diesmal kaum eine andere Antwort zuteil werden, als den damaligen Herren vom roten Kater. Mit bezug auf gewisse frivole Verirrungen des ungarischen Radikalismus kann diese Antwort nichts anderes sein, als eine zeitgemäße Variante des historisch denkwürdigen Ausspruchs Franchet d'Espèrays: „So tief ist eure Opposition schon gesunken?“

* Das Jubeljahr. Aus Rom wird telegraphiert: Nach einem offiziellen Bericht sind für das Jubeljahr angekündigt 62 Sonderzüge aus Deutschland, 8 bis 10 aus Oesterreich, 8 aus Ungarn, 5 bis 6 aus Belgien, 5 bis 6 aus Frankreich, 2 aus Litauen und eine unbestimmte Anzahl aus Polen.

* Keine Naturalversorgung der öffentlichen Angestellten. Gegenüber den in einzelnen Tagesblättern erschienenen Mitteilungen berichtet das U.R.B. auf Grund von kompetentester Stelle erhaltener Mitteilungen, daß von einer Wiederherstellung der begünstigten Naturalversorgung der öffentlichen Angestellten in irgendeiner Form keine Rede ist und auch nicht sein kann. Die hierauf bezüglichen Mitteilungen der Tagesblätter entbehren jeder Grundlage.

* Automobilausstellung in Budapest. Der kön. ungarische Automobilklub begeht heute die Feier seines 25jährigen Bestandes. Aus diesem Anlaß wird ein großes Sportprogramm vorbereitet, in dessen Rahmen unter Mitwirkung des Landesvereins der Automobilhändler die fünfte internationale Automobilausstellung im Stadtwaldchen veranstaltet werden wird. In der geschmackvoll dekorierten Ausstellungshallen werden neben den Erzeugnissen der ungarischen Industrie auch die englische, amerikanische, französische, belgische, deutsche und österreichische Industrie vertreten sein. Die Ausstellung wird am 22. Mai eröffnet und bis zum 2. Juni offen sein. Die ungarischen Staatsbahnen gewähren ebenso wie die Schiffahrtsgesellschaften den Teilnehmern eine 50prozentige Transportbegünstigung. Der Nationalverband der Automobilklubs hat dem kön. ungarischen Automobilklub mitgeteilt, daß er sich bei der Ausstellung vertreten lassen wird.

* Das Wöllersdorfer Panama. Aus Wien wird uns telephonisch berichtet: Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt: In der Wöllersdorfer Panamangelegenheit wurde Herr Scharz gestern einbernommen. Der Untersuchungsrichter hat nach einem sehr lange andauernden Verhör Scharz entlassen. Auf Grund der Einbernahme des Hauptbeschuldigten in der Wöllersdorfer Panamangelegenheit wird der Untersuchungsrichter eine Ergänzung des Verfahrens vornehmen, obwohl dieses bereits abgeschlossen war.

* Der Multigoldmillionär Michael aus Deutschland verschwunden. Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Stunde berichtet aus Berlin: Als der Darmstädter und Antisemitismus aufschäumte, sprach man eine zeitlang auch von einer großen Affäre des reichsten der jungen Rabobes, von einer Affäre Jakob Michaels. Inzwischen ist sein Name aus den Spalten der deutschen Zeitungen verschwunden. Aber ebenso auffindbar ist auch Jakob Michael selbst. Er hat sich angedrückt auf die Schweizer Berge geflüchtet, dort wo die Freiheit wohnt. In Deutschland fürchtet er scheinbar, sie nicht mehr anzutreffen. Jakob Michaels' Geschäft, die jetzt die Behörden stark interessieren, waren aus einem andern Holz geschmitten, als die Transaktionen eines Barinat oder Antisemiten. Michael, der sich in der Inflation ein großes Vermögen erworben hat, war der erste, der an die Stabilität der Mark glaubte. Er stand wohl um zehn Tage zu früh auf, er vermutete schon am 13. November 1923 das Ende der Papiergeldwirtschaft, das erst am 23. November sich vollzog. Während dieser zehn Tage hat er ziemlich viel Geld verloren, aber diese Verluste wiegen federleicht angesichts der Riesengewinne, die ihm sein Wucherergeschäft zuführte. Jakob Michael hatte enormen Kredit bei nahezu allen staatlichen und halbstaatlichen Stellen. Für diese Darlehen mußte er nur die normalen Zinsen vergüten. Wie so er zu dieser Begünstigung kam, gehört in ein anderes Kapitel, das vorläufig nicht angeschnitten werden soll. Die vielen Goldmillionen, die wie eine Sturzflut auf ihn in seine Kassen ergossen, verbrachte er nun als Tagelohn für seine Kassen ergossen, verbrachte er nun als Tagelohn für den vollkommenen Schutz vor einer weiteren Entwertung der Papiermark, sondern auch noch Zinsen von 10 Prozent per Tag und darüber. Selbstverständlich alles nur gegen superfeine Sicherstellung. Es hat sich zum Beispiel ergeben, daß ein Schuldner, dem Michael eine Million Goldmark an Zinsen bezahlen mußte, schließlich hat sich das Leipziger Reichsgericht mit einem dieser Kreditgeschäfte Michaels befaßt. Das oberste Gericht Deutschlands erkannte zu Recht, daß Michael, der die Geldentwertungsrisiko von sich abschüttelte, nicht bei der Angst vor einem weiteren Fallen der Mark kapitalisiert war, Tagelohn in, in deren Höhe vor allem die enthaltener war, zu begehren. Das Gericht stellte fest, daß Michael nicht weniger als 9600 Prozent pro anno verdient hat. In der Urteilsbegründung ward Michael der Ruhm zuerkannt, sich den größten Wucherer der Weltgeschichte nennen zu dürfen. Jakob Michael fürchtet nun mit Recht eine Hochflut von Prozessen und Straf anzeigen.

* Die hauptstädtische Liberale Partei hielt heute abend im Elisabethstädter Kasino ein Parteiouper. Nach der Begrüßungsansprache Adolf Soltyk' erhob sich Paul Sándor, der eine Rede über die kommenden kommunalen Wahlen und die Aufgabe der liberalen Bürgererschaft hielt. Die kommunale Politik, zu der wir eigentlich alle durch ein vitales Interesse gebunden sind, — führte er aus, — hat die liberale Bürgererschaft in ein Lager gebracht, um den Kampf für eine bessere Zukunft aufzunehmen. Die Aufgabe der Bürgererschaft besteht nun darin, diese Terrorleute, die durch Gewalt das Stadthaus erobert haben, von dort wieder zu entfernen. Stefan Bárczy hat die ungarische Hauptstadt groß und schön gemacht und ihm ist es zu verdanken, daß der Ruhm Budapests überall glänzt. Das Stipendium Regime kann nichts derartiges aufweisen, trotzdem es seit Jahren Alleinherrscher im Stadthaus ist. Er ist dagegen, daß im Stadthaus die Juden in verhältnismäßig überwiegender Zahl vertreten sein sollen. Dort gebührt dem christlichen Element die Führung und die Juden wollen gerne ihren Anteil an der schaffenden Arbeit herausnehmen. Nach ihm nahm Karl Rássay das Wort. Er sagte, bis jetzt habe im städtischen und politischen Leben die Zerstörung geherrscht, nun muß endlich die wirkliche und alles neu schaffende Arbeit des Aufbaues begonnen werden. Nur auf Grund der Idee des reinen Liberalismus und der Demokratie kann eine Nation geleitet werden, denn nur sie führt zum Wohlstand und Fortschritt. Man darf dem Redner in letzterer Zeit allzu oft vor, daß er regierungsfreundlich sei, weil er ehrlich bei seinen Ideen aushielt und sich nicht von falschen Schlagworten verleiten ließ. Er ist gegen die Passivität im Parlament, da dies nur die ernste Arbeit unmöglich macht. Es ist unklar, schloß er, daß der Liberalismus ein Vorbote der Revolution wäre. Aus dem heutigen Chaos kann nur einzig und allein der gesunde und mächtige liberale evolutionistische Fortschritt hervorgehen. Sodann sprach Gabriel Ugron. Er trat für den wahren Liberalismus ein, der sich nicht von dem Scheinliberalismus von rechts und links irreleiten läßt.

* Eine bestialische Frau. In Ergänzung unserer gestrigen Mitteilungen über den Szenteser Brudermord wird heute aus Szentes gemeldet: Im Laufe des heutigen Tages haben sich Zeugen gemeldet, aus deren Aussagen die Polizei folgert, daß Frau Franz Szilák keinen Selbstmord begangen habe, sondern von der Witwe Johann Borbély, die ihr eine Schweinsfüß vorsetzte, vergiftet worden sei. Es wurde ferner konstatiert, daß Frau Borbély die Kammer, in welcher sie mit der Szilák den Leichnam ihres Bruders zerstückelt und zu Seife gekocht haben soll, im Mai v. J. an einen gewissen Josef Lóth vermietet, aber vorher den unteren Teil der Wände sehr stark überstrüht habe. Nach dem Trocknen der Lünge bemerkten die neuen Inassen verdächtige Blutflecke. Frau Johann Borbély, die gestern vormittag nach ihrem ersten Verhör entlassen worden war, ist abends wegen der inzwischen aufgetauchten neuen Verdachtsmomente von der Polizei wieder verhaftet worden.

* Mißhandlung eines Bergwerksdirektors. Aus Neunkirchen wird telegraphiert: Im Anschluß an eine Versammlung der Arbeiter der Grünbacher Kohlenwerke, in der über schwebende Lohnverhandlungen berichtet wurde, kam es gestern zu Demonstrationen von Arbeitern gegen den Bergwerksdirektor Ingenieur Ott, dem eine abfällige Äußerung über die Arbeiterschaft zugeschrieben wurde. Im Verlaufe dieser Demonstration wurde Direktor Ott schwer mißhandelt. Die behördliche Untersuchung dieses Falles wurde sofort eingeleitet und zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen die entsprechenden Maßnahmen getroffen.

* Vatermord bei Baja. Aus Baja wird telegraphiert: In der Gemeinde Bajafentibán hat gestern der Landwirt Alexander Lógó, der gegen den Willen der Eltern vor zwei Wochen geheiratet hat, seinen Vater ermordet. Er ist mit seiner Frau nach Jugoslawien geflüchtet.

* Steuer- und Wohnungsfragen. Unter diesem Titel hat der gemessene Abgeordnete Dr. Ernst Brody heute abends im Innerstädtischen Demokratenklub einen Vortrag gehalten. Er konstatierte, daß unserem Steuerwesen die beiden hauptsächlichsten Kriterien der modernen Steuerwesen: die Proportionalität und die Progressivität fehlen. In direkten Steuern sind in den ersten sechs Monaten der Sanierung viel weniger, an Konsumsteuern jedoch bedeutend mehr als das Präliminare eingeflossen. In den Monaten Mai bis November sind an direkten Steuern statt der präliminierten 35.57 Millionen bloß 19.05 Millionen, an Konsumsteuern statt der präliminierten 87.2 Millionen tatsächlich 118.93 Millionen Goldfronen eingelaufen. An der Spitze steht die Umsatzsteuer, die in dieser Zeit zweieinhalbmal soviel getragen hat als die gesamten direkten Steuern. Handel und Gewerbe, die städtische Bevölkerung müncheten schon seit Jahren die Reform der Umsatzsteuer. Die Einhebung der Umsatzsteuer nach österreichischem Muster ist nicht nur aus wirtschaftlichen und finanziellen, sondern auch aus moralischen Gesichtspunkten münchenswert. Bei der Wohnungsfrage, die durch das Aben des Februartermins aktuell wird, wünscht Red-

mar 1925.
durchberaten und
ben.
leihen. Der tech-
Auslandgläubig-
ifer, ist heute
in Bahnhofs-
Freundenver-
Gast nach dem
Quartier nahm.
die Vorstellung-
iner Aufgabe in
Vertreter wer-

ten.
Der Kern des
und Alpen die
Süden und in
die Druck starke
in verbundenen
Ungarn hält
die nächtliche Ab-
um ist an ein-
gesunken. —
Lenderung.
Waldbaumstän-
de, weiter unen-
die Heiß steigt
die. Ihre Wasser-

Bombenminister
anlässlich sei-
für seine drei-
Dienste als
lobende Inter-

über die Ehe-
Sunhady
Ankündigung: So-
schen Blättern
ung Jhrev
madlose Aus-
us, hat diese
entsprechend
parische öffent-
liche ich mich
Ursprung der
e. Ihre Ma-
bzien mensch-
die teilnahme
elt. Und die
tschlag trägt,
sch Menschen.
ich durch das
eie geschmack-
ben Quellen
wie die Ver-
über Seine
Ueberzeugung,
rischen öffent-
dürfen, da es
ber ihnen

and Liechten-
Brinz Ferd-
Brunner,
tet. Die Ehe-
et großes Aus-
oe Brunners

m. Die Ge-
engelegen-
Sitzung, die
mit einer herz-
al, Don José
et wurde. Dr.
n zwei Jahr-
und in den
Beziehun-
garn einen
des Heiligen
größten Ro-
„Das Lustig-
rtswende die
ede gedachte
dieses größten
erdächtigen
rischen litera-
Nation Aus-
nd, verwies
Ungarfüßig
familie ent-
des Königs
ien geheiratet
Nolan wurde
nd die alten
Herzengüte
edlen Eigen-
arischen Her-

ner die Aufhebung der ararischen Nutzbeilegung und die Verschlebung des Termins für die Befreiung der Wohnungen und Geschäftslokale. Zuerst muß die Bauartigkeit einsehen, dann erst kann der Verkehr freigegeben werden. Der Multiplikator von 17,000, den die Regierung bei den Mietzinsen aufrechterhalten will, ist angesichts der Tatsache ungerecht, daß sie bei den Zöllen bereits auf einen Multiplikator unter 15,000 zurückgegangen ist. Nachdem Redner nochmals die Notwendigkeit der Aufhebung der ararischen Nutzbeilegung eingehend erörtert hatte, schloß er den interessanten Vortrag.

Falsche Meldungen über einen monarchistischen Putsch. Aus Wien wird telegraphiert: Von polizeilicher Seite wird der Wiener Allgemeinen Zeitung mitgeteilt: Ueber angebliche monarchistische Konferenzen, die in der letzten Zeit ungarische und österreichische Legitimisten gepflogen haben sollen, und über Besprechungen zur Vorbereitung eines monarchistischen Putsches ist an maßgebenden Stellen bisher nicht bekannt.

Auflösung der italienischen Freimaurerlogen. Aus Rom wird telegraphiert: Nach einer Meldung aus Florenz haben die italienischen Freimaurerlogen beschlossen, sich noch vor Annahme des gegen sie gerichteten Gesetzes aufzulösen. Nur Großmeister Torrigiani bleibt im Amt, um den Kontakt mit den ausländischen Logen aufrechtzuerhalten.

Raub von 17 Millionen Dollar. Aus New York wird gemeldet: Aus dem Postwagen eines Schnellzuges wurden 17 Millionen Dollar entwendet, die für die Federal Reservebank bestimmt waren.

Bälle. Die Vergleiche der Charité-Politiklinien demonstrieren ihren diesjährigen Ball am 31. d. in sämtlichen Sälen des Hotels Gellert. Das Oberprotektorat des Balls wurde vom Präsidenten des Vereins Grafen Julius Andrássy, dem Regimentskommandeur Dr. Eugen Ripka und Hofrat Franz Székely übernommen. An der Spitze der zahlreichen Ladies Paronesses steht die Vizepräsidentin des Vereins Frau Dr. Bela Aai. Das für den Erfolg des Balls unerlässlich arbeitende Komitee hat die Einladungen bereits verteilt und hofft zuversichtlich, daß die alten Teilnehmer der Charitébälle auch heuer erscheinen werden. Das Komitee bittet diejenigen, die auf Einladungen Anspruch erheben, sich an das Ballbureau (Csengerstraße Nr. 89, Telefon 5-49) zu wenden. — Die Gewerbe-Korporation der Budapester Gastwirte veranstaltet gemeinsam mit den Gostwirts der Umgehung zugunsten des Vereinsfonds am 11. Februar in sämtlichen Sälen des „Zs-för“ (4. Bez., Französisch 17) einen mit künstlerischem Programm verbundenen Tanzabend. Karten sind in der Korporation (Nadergasse 11) und bei den Mitglidern des Komitees zu haben.

Kirchenaussch. Chor und Orchester der Diner Krönungs-Madonnen-Kirche bringen am 18. d. Sonntag, vormittags 10 Uhr unter Leitung des Regenschori Viktor Szegár die F-dur-Messe (für Soli, Chor und großes Orchester) von Alexander Sárkány zu Gehör. Die Solopartien werden von den Damen Frau Robert Schab (Sopran), Andrea Takaplovits (Alt) und den Herren Karl Grafel (Tenor), Hans Göllner (Baß) und Franz Zancernann (Zologge) vorgetragen. Den Orchesterspieler der Kompanie.

Chr. Gottesdienste. In den Tempeln der Pester isr. Religionsgemeinde wurde die Gottesdienstordnung für die nächsten Tage wie folgt festgesetzt: Samstag früh um 7 Uhr, Sonntag vormittag in der Tabakgasse um halb 10, in der Csahgasse um 10, in den übrigen Tempeln um 9 Uhr, Samstag nachmittag in der Tabakgasse um dreiviertel 4, in den übrigen Tempeln um 4 Uhr, Sonntag abend in allen Tempeln um 5 Uhr; an Wochentagen früh um 7, abend um halb 5 Uhr. — In der Synagoge der Budapester aut. orth. isr. Gemeinde (VII., Rajneczgasse 29-31) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Samstag früh um vierel 8 Uhr und vormittag um halb 10 Uhr, nachmittag um halb 4 Uhr und abend um 5 Uhr; an Wochentagen früh um halb 7 Uhr und 7 Uhr, abend um dreiviertel 5 Uhr. Sabbatausgang Samstag abend um 5 Uhr. — In den Tempeln der Diner isr. Religionsgemeinde (I., Veresényigasse 10, II., Sütözházgasse 5-7, III., Szigmondgasse 49) ist die Gottesdienstordnung die folgende: Samstag früh um 7 Uhr, vormittag um 10 Uhr, nachmittag um 3 Uhr.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende größere Treffer gezogen: 50.000.000 Kronen gewinnt 28977; 20.000.000 Kronen gewinnt 40557; 15.000.000 Kronen gewinnt 40515; 10.000.000 Kronen gewinnt 16541; 5.000.000 Kronen gewinnen: 12983 16208 18291 29387 37462; 2.000.000 Kronen gewinnen: 9677 25689 26642 29774 39219 53589 56000 56350; 1.000.000 Kronen gewinnen: 6543 7826 15167 21406 23050 24566 26557 29339 31645 35627 53116 59739 63160. Außerdem wurden 33 Treffer mit je 600.000 Kronen und 937 Treffer mit je 300.000 Kronen gezogen. — Die nächsten Ziehungen finden am 11. und 12. Februar l. J. statt, und zwar im Sitzungssaal der Selbsthilfszentrale IV., Deák Ferencgasse 1, I.

Ungarischer Abend.

In die Hallen des Hotel Gellert und dessen Wintergarten zog heute abend ländliches Leben ein: es wurde ein Ungarischer Abend veranstaltet. Eine Csárda war aufgestellt, im Wintergarten lud eine Zigeunerin ein, in ihrzelt zu kommen, um sich die Zukunft prophezeien zu lassen, und auch sonst gelang es, den Eindrud des Dorfmilieus zu erzielen. Etwas weiter die Gemüße der modernen Großstadt: ganz hinten, fast schon am Ende des Wintergartens, wurde einem von einer Jazz-Band Blues- und Jimmy-Rhythmus in die Ohren gehämmert und man mußte dabei, ob man wollte oder nicht, ein Glas Champagner hinuntergießen. Weit brauchte man zu diesem Zweck nicht zu gehen: eine in raffinierter Weise gleich neben der Kapelle aufgestellte Bar konnte einen in dieser Beziehung

reichlich versorgen. Als geschickter Mäzer waltete an dieser Bar ein Herzog von Mecklenburg seines Amtes. Rechts befand sich eine Konditorei, in der die herrlichsten Süßigkeiten von noch herrlicheren Damen feilgeboten wurden.

Um dreiviertel 10 Uhr erschienen Erzherzogin Jabella und Erzherzogin Gabriele, die vom Oberhofmeister Eugen de Bihain begleitet wurden. Die hohen Gäste wurden von Damen und Herren empfangen, die prächtige ungarische Nationalkleider, beziehungsweise ungarische Gala trugen. Nachdem die Hoheiten ihre Plätze eingenommen hatten, wurde der Csárdás „Ritka buza, ritka árpa, ritka roz“ von der Zigeunterkapelle Laci Kócsé jun. intoniert. Folgende Besere eröffneten den Tanz: Esi Fárma—Edvard Sztreccányi, Magda Lukás—Bela Weismahy, Mlva Furedy—Andreas Janik, Vencz Schreiber—Marion Lukás, Melinda Oláh—Viktor Peirányi, Lily Fiala—Adalbert v. Alntásh, Andreas Sándor—Eugen Kereffy.

Um dreiviertel 11 Uhr langte Erzherzogin Augusta in Begleitung des Generals Szirmay und ihrer Hofdame an. Gleichzeitig waren erschienen: von der englischen Gesandtschaft Mr. Cowans, Mr. Dahlberg, Mr. Chambers, Misses Palmer und die Colonels Paul und Lesby, seitens der amerikanischen Gesandtschaft Konsul Sloan, Colonel Eglin und Colonel Marcher, von der deutschen Gesandtschaft Graf Eugen Welczet und Gemahlin und der polnische Gesandte Michalowski.

Um Mitternacht begann eine Kabarettvorstellung, an der Vilma Medghasjan, Karl Ferenczy, Ilona Kókény und Oskar Dienzl mitwirkten. Nach dem Kabarett folgte man den Tanz fort, der bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Nachstehend geben wir die Liste der Erschienenen:

Frauen: Witwe Josef Kung, Ludwig Rebovsky, Desider Komnail, Andreas Paimovis, Géza Bánlath, Dr. Franz Majos, Stefan Bucsenil, Witwe Johann Schall, Georg Szlamich, Viktor Monillard, Philipp Osmad, Béla Balazs, Ludwig Alan, Johann Waber, Paul Reumann, Thomas Kállan, Gabriel Ugron, Gabriel Madarassy, Baronin Tibor Bornemissa, Ladislav Magyar, Alfred Bernimuter, Edmund Székely, Ludwig Lukás, Stefan Amos, Ladislav Gullva, Gustav Oláh, Ladislav Podhorst, Arrel Tebesco, Theodor Fallerbuchl, Witwe Johann Surányi, Eugen Subah, Franz Bas, Béla Hunyadi, Moriz Jürödi, Edmund Sztreccányi, Jüstin Georg Astori di Luchosi, Andor Pál, Olaf Wulff, Prinzessin Heinrich Medlenburg, Karl Cern, Dr. Géza Jatacs, Dr. Ervin Rosa, Dr. Wilhelm Elischer, Dr. Julius Elischer, Arpad Dombora, Ernst Sandorssil, Baronin Parfányi, Dr. Erich Oláh, Grafin Johanna Vongrács, Franz Molnár de Felbát, Ladislav Kócsán, Franz Salamon, Alexander Lukás, Franz Zancernann, Paul Nagy de Felsöör, Baronin Béla Sipkay.

Mädchen: Klári Kullács, Sári Leidenroff, Kató Vongrács, Dasi Vongrács, Vilma Rissi, Sora Pataty, Boler Bucsenil, Anzi Bucsenil, Julianna Bögös, Ida Kohnagel, Ilona Weibolovics, Magda Sol, Etel Oghrad, Valéria Jemling, Margit Koblinger, Klára Bojányi, Maria Ugron, Edit Garai, Emma Sijch, Baba Lóczy, Viktonna Járman, Margit Elislagó, Melinda Oláh, Sárta Podhorst, Mimi Füzesi, Ilona Füzesi, Lily Fiala, Béla Surányi, Andrea Sándor, Klára Jürödi, Irma Sztreccányi, Ida Sztreccányi, Magda Stephani, Renée Lojonezy, Edit Elischer, Maria Lacay, Baba Rozaomi, Prinzessin Helene Papoff, Margit Kócsán, Maria Salamon, Erzsiebet Salamon, Lily Salamon, Helene Zarányi, Marie Nagy de Felsöör, Baronesse Marie Sipkay, Baronesse Elisabeth Sipkay, Magda Stáhu, Eva Földvári, Irma Beretvács, Málka Eber, Baba Bedöhy, Sári Zilahy, Kató Lázár, Juszika Semén, Eva Nyásh, Katharine Pataty, Emma Földvári.

Gereichtshalle.

Die Kodifizierung des ungarischen Privatrechts.

Die ersten, den primitiven Lebensverhältnissen entsprechenden und diesen angepassten Satzungen ihres Privatrechts dürfte die ungarische Nation noch aus Asien, respektive aus den Zeiten ihrer vorübergehenden An siedelung an den Ufern des Kaspiischen Meeres und in Stiefköz in ihr heutiges Heim mitgebracht haben. Es waren gewiß nur ganz einfache, den Verhältnissen entsprechende Verfügungen, die aber, insofern sie als allgemein geltend angesehen wurden, von Generation zu Generation weiter lebten und in Anwendung gebracht wurden. So wurden diese Verfügungen und Satzungen allmählich zum Gewohnheitsrecht der ungarischen Nation. Von einer, wie immer primitiven oder notdürftigen Kodifizierung dieses Gewohnheitsrechtes wissen unsere Geschichtsforscher nicht. Was später, nach der Begründung und Festigung des ungarischen Staates kodifiziert wurde oder einer Kodifizierung wenigstens ähnelte, waren Verfügungen und Gesetze politischer Natur, wie z. B. der Blutvertrag von Pukstajer und etwa dreihundert Jahre später die sogenannte goldene Bulle. Jedoch das eigentliche Privatrecht, wie die Satzungen über Besitz und Eigentum, Belehnung unbeweglichen Vermögens, Verhältnis zwischen Gutsherren und Leibeigenen und dergleichen, wurden nie kodifiziert und lebten immer nur als Gewohnheitsrecht fort. Die erste, nicht kodifizierte, nur einfach zu Schrift gebrachte Sammlung der bestehenden privatrechtlichen Gewohnheiten der ungarischen Nation haben

wir dem großen Rechtsgelehrten Stefan Verböczy zu verdanken, dessen Tripartitum corpus juris hungarici jedem gebildeten Ungarn, auch wenn er nicht Jurist ist, gut bekannt sein dürfte. Das Verböczy'sche Tripartitum, trotzdem es nur das Sammlungswerk eines Gelehrten war, genöß Jahrhunderte lang das Ansehen eines wirklichen kodifizierten, vom Landtage angenommenen und vom König genehmigten Gesetzes, das als formelle Rechtsquelle betrachtet und angewendet wurde. Mit der Vervollkommnung der ungarischen Rechtspflege eröffneten sich dem ungarischen Privatrecht neue Quellen, wie die allgemeine Rechtsgesamtheit und hauptsächlich die Dekretionen der königlichen Tafel und der Kurie. Aber von einer Kodifizierung des bestehenden Rechtes war noch immer nicht die Rede.

Der mit dem Jahre 1849 in Ungarn eingeführte österreichische, besser gesagt kaiserliche Absolutismus machte tabula rasa; er schob das ungarische Gewohnheitsrecht einfach beiseite und führte das österreichische Privatrecht ein, ein Gesetzbuch, das sich schon zu jener Zeit sozusagen überlebt hatte. Nach dem Absolutismus kam wieder das alte Gewohnheitsrecht zur Anwendung, aber nachdem der Mangel eines kodifizierten Privatrechtes sich immer mehr fühlbar machte, mußte endlich an eine endgültige Kodifikation gedacht werden. Mittelwege wurden nur kleinere Lücken und später auch eine größere ausgefüllt, indem der Gesetzartikel XXI vom Jahre 1894 — das Gesetz über die Zivilsache — geschaffen wurde. Unser unergelicher gewesener Justizminister weiland Desider Szilágyi war der erste, der über den ganzen Komplex des bestehenden ungarischen Privatrechts einen Gesetzentwurf ausarbeiten ließ. Es blieb jedoch nur bei dem Entwurfe, vor die Legislative kam er nicht. Und seitdem sind schon einige Lustren vergangen. Nachdem es unsere Leser interessieren dürfte, in welchem Stadium die Kodifikation des ungarischen Privatrechts sich gegenwärtig befindet, wenden wir uns an die kompetenteste Stelle, an den Justizminister. Seine Exzellenz empfing unseren Mitarbeiter in der lebenswürdigsten Weise und teilte mit, daß die Kodifikationskommission des Justizministeriums, an deren Spitze der Senatspräsident der kön. Kurie Dr. Julius Terffy steht, mit den Arbeiten der Kodifizierung bereits vollkommen fertig sei und daß der Gesetzentwurf über das ungarische Privatrecht schon der nächsten Herbstsession der Nationalversammlung unterbreitet werden wird.

Der Hohperratsprozeß der Brüder Koboz.

Heute, am fünften Verhandlungstage, wurde die Einvernahme der Zeugen fortgesetzt. Nach den belanglosen Aussagen der gewesenen Minister Madár Balla und Edmund Beniczky wurde der Detektiv Franz Koczé verhört. Dieser gibt an, Emerich Koboz habe ihm noch zu Zeiten der Proletariendiktatur gemeldet, in den Kellerräumen der Apostelbruderei seien große Schätze verborgen. Er nahm damals diese Meldung zu Protokoll, aber nachdem Koboz sich entfernt hatte, vernichtete er sie. Er weiß auch davon, daß die Brüder Koboz schon während des Krieges der Spionage verdächtig waren, aber nähere Details kann er hierüber nicht angeben. Dr. Ernst Bajda, Präsesident des Ministeriums des Außern, gibt an, daß die in Pozsony erschienene und von Emerich Koboz redigierte Pozsonyi Magyar Ujság nicht nur die ungarische Regierung, sondern auch die Person des Reichsverweisers in der rüchichtslosesten Weise angegriffen habe, so daß das betreffende Blatt für unparteiisch und nationalfeindlich angesehen werden müsse. Der Rechtspraktikant Dr. Stefan Dér sagt stark belastend aus. Er habe die Brüder Koboz in Lemesvár und Arad beobachtet. Pestí Elet sei auch dort und in anderen Städten erschienen und von den Rumänen zu Propagandazwecken stark verbreitet worden. Der nächste Zeuge, Friedrich Besta, gibt an, Emerich Koboz habe ihm einmal vorgeworfen, warum er mit den Rumänen nicht in gutem Verhältnis stehe. Die Freundschaft mit den Rumänen sei sehr lohnend. Und der ehemalige Militärrechercheur Zoltán Lukács gibt an, mehreremal gesehen zu haben, daß die Brüder Koboz mit den Rumänen auf vertrautem Fuße verkehrten. — Die weitere Verhandlung wurde für morgen verschoben.

§ Prozeß Dr. Kun-Bágo vor dem Vörsenschiedsgericht. In der Nummer vom 9. Januar unseres Blattes brachten wir einen ausführlichen Bericht über den Prozeß Dr. Kun-Bágo puncto 250 Millionen Kronen, der damit endete, daß das Schiedsgericht die weitere Verhandlung auf den 15. Januar verlagte. Heute wiederholte der Senatspräsident die amtliche Frage, ob Kun bereit sei, auf das Urteil des Strafgerichtes, das ihm 180 Millionen Kronen als Schadenersatz zugesichert hatte, zu verzichten. Der Vertreter Bágos verwahrte sich in ziemlich aggressiver Weise gegen das Stellen dieser Frage und machte gegen das Schiedsgericht die Einwendung der Voreingenommenheit. Das Gericht erklärte sich für nicht voreingenommen, worauf der Vertreter Kuns die Aeußerung machte, daß er auf die 180 Millionen als Schadenersatz nicht verzichten, aber dagegen keine Einwendung mache, wenn das Schiedsgericht vorläufig nur auf die Mehrforderung von 70 Millionen sein Urteil erbringt und das Verfahren puncto der 180

Millio
Urteils
in die
Millio

ters b
Kontra
einem
neuen
der er
Schauf
aus
plöflic
für
ben.
Zeit wo
spielth
rektor
promp
Kopf,
ter n
Mát
bei jed
und G
Theate
einer
den S
heraus

fest, t
Denn
Mürti
traktet
auch d
tadelst
toren
engagi

erhält
hat j
theater
tet il
für an
gehen
sein w
wohl b
gabe be
ler sein
nen f
deren G
fes an
beranto

Dr
Le
He
Se
mü

Millionen bis zur Rechtskraft des strafgerichtlichen Urteils suspendiert. Das Schiedsgericht urteilte auch in diesem Sinne, verbielt Vágo zur Bezahlung von 70 Millionen Kronen Kapital samt Zinsen und Pro-

zesspfesen und suspendierte das weitere Verfahren bezüglich der strafgerichtlich zugewiesenen 180 Millionen, bis das Urteil des Strafgerichts in Rechtskraft erwachsen wird.

wird, steht außer jedem Zweifel, wenn damit auch Forderungen in der Organisation des Schauspielwesens und in der Stabilität der Verhältnisse des Theatervolkes Hand in Hand gehen.

Kürti kommt — Hegedüs geht

Kontraktgeschichten und Konfliktsachen

Das bei einigen Mitgliedern des Nationaltheaters beliebt gewordene Vorgehen, über einen festen Kontrakt hinweg das Engagement zu verlassen und sich einem anderen Theater zu verpflichten, ist um einen neuen Fall bereichert worden. Josef Kürti, einer aus der ersten Linie des Nationaltheaterensembles, ein Schauspieler von wirklichem, stämmigem Talent, ist aus dem Nationaltheaterverband ebenso plötzlich, wie eigentwillig geschieden und hat gestern für das Lustspieltheater unterschrieben. Bei unserer schauspielerfreundlichen Desfentlichkeit war man über das Vorgehen Kürtis und des Lustspieltheaters rasch fertig mit dem Wort und dem Direktor des Nationaltheaters Dr. Hebesi flogen auch prompt die üblichen zentnerschweren Anwürfe an den Kopf, daß es seine Schuld sei, wenn das Nationaltheater nach Franz Kiss, Gisi Bajor und Erzsi Mátray nun auch Josef Kürti verloren hat, wobei jedoch kein Mensch wissen wollte, daß Franz Kiss und Gisi Bajor bereits zurückgewonnen sind und Erzsi Mátray auf den Trümmern ihrer im Innerstädter Theater — allerdings ohne ihr Verschulden und von einer Krankheit überrascht — geschickten Hoffnungen den Schritt beklagt, der sie aus dem Nationaltheater herausgeführt hat.

Es wird also Direktor Hebesi ins Unrecht gesetzt, weil Josef Kürti seinen Vertrag gebrochen hat. Denn Direktor Hebesi sagt es rund heraus, daß Kürti nur mit Verletzung seines noch laufenden Kontraktes ins Lustspieltheater übergegangen ist und stellt auch das Vorgehen des Lustspieltheaters als nicht ganz tadellos hin, weil es gegen ein Abkommen der Direktoren seinem Theater ein engagiertes Mitglied weg-entzogen hat.

Der Standpunkt Kürtis und des Lustspieltheaters erhält jedoch eine andere Deutung. Josef Kürti hat seinen Vertrag, wie er es beim Lustspieltheater angemeldet hat, nicht gelöst, er betrachtet ihn bloß für gelöst, weil er seinen Kontrakt für ausgespielt ansah durch ein merkwürdiges Vorgehen der Direktion, auf das er nachträglich gekommen sein will. Er gibt nämlich an und gibt auch zu, daß er wohl die beim Nationaltheater systemisierte Prominentengage bezieht, doch habe er bemerkt, daß einzelne Künstler seiner Rangs- und Gehaltsklasse in geschlossenen Kuberten Extrahonorare erhalten, von deren Existenz er bisher keine Ahnung gehabt hat. Dieses angebliche Auspielen seines Vertrages habe ihn veranlaßt, den Standpunkt einzunehmen, daß er

sich nunmehr nicht verpflichtet hält, seinen mit dem Nationaltheater geschlossenen Vertrag einzubehalten. Er fühlte sich demnach befugt, beim Lustspieltheater zu unterschreiben.

Was nun das Lustspieltheater betrifft, hat es im guten Glauben gehandelt oder es hat sich nur so gestellt, als es den Vertrag perfekt machte, nachdem Kürti seinen Nationaltheatervertrag als gelöst angemeldet hatte. Daß Kürti den Vertrag bloß als gelöst „betragte“, danach fragte das Lustspieltheater nicht, hätte es jedoch offenbar getan, wenn Kürti den Stand seiner Kontraktangelegenheit in dieser Form dargestellt hätte. Daß hierüber eine Anfrage des Lustspieltheaters beim Nationaltheater in die Lage etwas mehr Klarheit gebracht hätte, liegt auf der Hand.

Dem Lustspieltheater war es jedoch angenehm und bequem, im Vertrauen auf die Anmeldung Kürtis von der erfolgten Lösung seines Kontraktes, den Vertrag ohne jede weitere Anfrage schließen zu können. Denn das Lustspieltheater brauchte Kürti und war auf ihn angewiesen, weil Julius Hegedüs das Lustspieltheater verläßt und die in Verlegenheit versetzte Bühne in Josef Kürti den möglich besten Ersatz Hegedüs' erblickte.

Hegedüs geht jedoch sofort vom Lustspieltheater, daß er sich einer anderen Bühne nicht verpflichtet. Er will sich frei fühlen und ungebunden sein, um sich die Möglichkeit zu sichern, fallswerke an jenem Theater zu spielen, das seiner bedarf und ihm eine seinen Wünschen entsprechende Beschäftigung gewährleisten kann. Von größerem Interesse, als die Tatsache selbst, ist die künstlerische Bedeutung des Schrittes, den Hegedüs zu tun im Begriffe steht und den nach ihm wahrscheinlich auch die meisten Prominenten der Privatbühnen tun werden. Dieser Schritt ist nämlich eine Progression im Ausbau unseres Theaterlebens und eine Annäherung an das System des Kunstbetriebes in Amerika, London und zum Teile auch in Paris, wo die ad hoc-Engagements zu Gültigkeit bestehen und jedes Theater jene Künstler sich verpflichtet, die es für ein auserwähltes Stück gerade notwendig hat. Daß damit die möglichste Aufrechterhaltung eines Stückes und eine Rollenverteilung ohne Fehlbesetzung erreicht

So weit halten wir allerdings noch nicht, wenngleich die Schauspielerearleihen der Theater unter sich einer Annäherung an diesen Zustand fast gleichbedeutend sind. Aber die Lockerungen des Gefüges und der Disziplin der Theateranstalten durch die individuellen Auslegungen der Vertragsgültigkeit schaden den Theatern und nützen den Künstlern nicht. Auch Josef Kürti wird von dem Schritt, den er getan, keinen richtigen Nutzen haben, wenn er auch in der Durchführung rechtlich nicht behindert werden sollte. Denn Direktor Hebesi ist ja entschlossen, den Kontraktbrüchigen Schauspieler zivilrechtlich zu belangen und von der Forderung der Entschädigung der in solchen Fällen üblichen schiedsgerichtlichen Entscheidung abzuweichen.

Aber sollte es Josef Kürti trotz allem gelingen, seinen Entschluß durchzusetzen und ans Lustspieltheater zu kommen, wird er, wie erwähnt, davon keinen Nutzen haben. Auch in seinem Fall wird sich die theatralische Weltgeschichte wiederholen. An dem leichten Lustspieltheater gedeihen die Schwergewichtskünstler des Nationaltheaters nicht. Und so wie seinerzeit Marie Jákai, Therese Csillag, Arpad Dörny und Emerich Bethes das Lustspieltheater fast fluchtartig verließen und sich ins Nationaltheater zurückzogen, denn es können eben die Künstler und die Theater nicht über sich hinaus. Und auch Hegedüs wird diesen Weg, den er schon einmal getan hat, wieder zurücklegen. Denn wie Schwergewichtskünstler in den leichten Theatern, prosperieren auch die leichten Künstler in den Schwergewichtstheatern nicht. Hegedüs ist ein Stück Lustspieltheater, dem er hoffentlich in unabweisbarer Zeit — absterben, aber nicht abgehen kann. Und so wird es über Jahr und Tag — vielleicht noch viel früher! — zu einer Umkehrung der Worte kommen, die diesen Zeilen als Überschrift dienen: Hegedüs kommt — Kürti geht.

Josef Kürti ist in der heutigen Aufführung von „A házasságok az égben köttetnek“ im Nationaltheater aufgetreten. Die Direktion hindert ihn am Auftreten nicht, denn sie betrachtet den Künstler weiter als Mitglied des Instituts, trotzdem dieser sich bereits als dem Lustspieltheater angehörig bezeichnet, sich jedoch bis zu seinem ersten Auftreten an dieser Bühne dem Nationaltheater zur Verfügung hält.

Was die Äußerung Kürtis über die einzelnen Künstlern des Nationaltheaters in geschlossenen Kuberten gereichten Extrahonorare anbelangt, teilt uns das Theater mit, daß es sich in diesen Fällen durchaus nicht um Begünstigungen an bevorzugte Künstler handelt. In den geschlossenen Kuberten erhalten einzelne Künstler, die Stücke inszenieren, ihre Regiegebühren und jene Summen, mit denen sich die Betreffenden die ihnen zugesicherten Urlaube während der Saison ablösen lassen.

Theater, Kunst und Literatur.

*(Königliche Oper.) Im Rahmen der zylfischen Aufführung der Nibelungen-Trilogie im Opernhaus gelangte heute die „Walküre“ in neuer Inszenierung durch Oberregisseur Márkus zur Aufführung. Die neue Inszenierung betraf lediglich die Dekorationen des zweiten und dritten Aktes und einige Kostümanderungen. Der erste Akt, in der Hölle Hunding's, bot gegen früher nur ganz geringe Abweichungen. Ein neues Bild bot der zweite Akt. Eine interessante Felsengegend, in der nur einige schneebedeckte Bergesriesen überraschten. Die Bühne von allem Anfang an in ein mystisches Volett gehüllt. Um in diesem Dämmer die agierenden Personen schärfer hervortreten zu lassen, griff Herr Márkus abermals zu seinem primitiven Opheumeeffekt, den grellen Reflektoren, die in stimmungsfremdlichen Strahlenbündeln die Bühnenluft durchschneiden und die Köpfe der Sänger und Sängerinnen jäh umlohten. Prachtige Stimmung bot das Wolkengebirge, das sich gegen Ende des Aktes mit phantastischem Düster über die Szene senkte. Der Zweikampf selbst war schablonenhaft und primitiv. Weniger befriedigte die Dekoration des dritten Aktes. Der Walkürenjensen mutete an wie ein rundlicher Lehmbügel. Die Schaffung eines freien Luft-raumes über dem Hügel durch Entfernung aller Soffitten hatte den Nachteil, daß die Stimmen keine Resonanz fanden und zum Teil im Bühnenraum verschwebten. Der alte Walkürenjensen gab mehr Klang. Die Schlachtingfrauen hatten ihre alten Hungariapanzer abgelegt und trugen Bräunen von dunklem, stahlgeziertem Stoff, die ihnen etwas Wildvogelartiges verliehen. Die Benennung mit Schild und Lanze waren auf den musikalischen Rhythmus eingestellt. Wenngleich wir nicht behaupten können, daß durch die Reinszenierung die künstlerische Wucht des Herrn Márkus: die Bühnenvorgänge der Musik Wagners näher zu bringen, erreicht worden wäre, so gestehen wir doch gerne, daß die Inszenierung viel bildhaft Schönes und Interessantes auf die Bühne stellte und stellenweise auch die Stimmung zu verstärken geeignet war. Wir hätten freilich diese Verstärkung der Stimmung lieber von dem musikalischen Teil der Aufführung empfangen. Aber mit Aus-

1925.
Verböcsh
juris hun-
nem er nicht
Verböcshche
amlungswert
erte lang das
om Landtage
gen Gesetzes,
nd angewen-
ungarischen
hen Privat-
Rechtsgeflo-
er königlichen
figierung des
die Rede.
eingeführt
Absolutismus
Gewohn-
sterrreichische
hor zu jener
Absolutismus
ur Anmen-
Kodifizierten
achte, mußte
acht werden.
und später
Gesetzartikel
er die Zivil-
er gewesener
i war der
bestehenden
ausarbei-
ururfe, bor
sind schon
unsere Leser
die Kodifizir-
nünftig be-
steite Stelle,
pfung unse-
Weise und
des Justiz-
präsident der
nen Arbeiten
sei und daß
Privatrecht
der Ra-
tet wer-

Roboz.
wurde die
den belang-
für Walla
stiv Franz
Roboz habe
gemeldet, in
einen große
Reibung zu
hatte, ver-
die Brüder
ege verdäch-
rüber nicht
des Ministe-
Bosjonty er-
e Bosjonty
erung, font-
n der rüd-
das betref-
ndlich an-
Dr. Stefan
Brüder Ro-
sti Elet sei
n und von
verbreitet
a, gibt an,
en, warum
ltuis stehe,
r lohnend.
Lufács
die Brüder
Fuße ver-
für mor-

renschieds-
feres Blat-
t über den
Millionen
gericht die
er verlagte.
e amtliche
des Straf-
Schaden-
Vertreter
effiver
und machte
ung der
ht erklärte
Vertreter
180 Mil-
er dagegen
gericht vor-
Millionen
to der 180

Dreadnoughtok izgalmas élet-halálharca
Lebillincselően érdekes cselekmény
Hangulatos japán dalbetétek
Sessue Hayakawa és Tsuru Aoki
 művészi alakítása avatják



(La Bataille) mai premierjéit feledhetetlen művészi eseménye.

Kamara (1/25, 1/47, 8, 10) **Omnia** (1/25, 1/47, 8, 2/10) **Corso** (4, 2/46, 1/28, 1/210)

nahme der bewährten Bühnenprobe der Frau Gabelbed und des ausgezeichneten Botan des Herrn Szende, des künstlerischen Glanzpunktes der Aufführung, stand alles in violettem Dämmerlicht. Herr Gábor ist ein musikalisch und darstellerisch hochbegabter Künstler, aber sein Siegmund reicht stimmlich nicht an die Lebensgröße der Gestalt heran, noch weit weniger die Sieglinde der Frau Marschalkó an das künstlerische Niveau ihrer Aufgabe. Die Fricka der Frau Budanovits, der Hundring des Herrn Kálmán haben wohl die erforderliche Macht der Stimme, aber nicht die Prägnanz der Deklamation. Die Vorstellung leitete Kapellmeister Tittel mit einer bei ihm ungewöhnlichen Temperamentsmildeheit. — y.

Corso 4, 3/46, 1/28 és 1/210 A csata Telefon: 63-99 Dalbetéteket énekli Dessewffy Bella az Opera tagja

Premiere im Lustspieltheater. Das Lustspieltheater bereitet sich auf eines der hervorragendsten literarischen und künstlerischen Ereignisse vor. Nächste Woche Samstag, am 24. Januar, bringt das Theater das Schauspiel „Les noces d'argent“ („Die silberne Hochzeit“) von Paul Géraud, dem Stolz der neufranzösischen Literatur, zur Erstaufführung. Das interessante Werk wird in der ungarischen Uebersetzung Ernst Salgó's in Szene gehen unter dem Titel „Ezüstlakodalom“. Die erste dramatische Bühne Frankreichs, die Comédie Française, war es, wo „Ezüstlakodalom“ zum erstenmal aufgeführt wurde und seitdem ist das an Feinheiten überreiche Stück in fast allen Sprachen der Welt über die Bühne gegangen, so auch im Wiener Burgtheater, wo es einen beispiellos großen Erfolg davontrug und tiefen Eindruck hervorbrachte. Paul Géraud, dessen Gedichtenband „Toi et moi“ mehrere hunderttausend Auflagen erlebt hat, vereint in sich den großartigen Bühnendramatiker und die leuchtendsten Eigenschaften des wahren Dichters. „Ezüstlakodalom“, das die hervorragendste Schöpfung des Dichters ist, läßt im Rahmen einer fesselnd interessanten Handlung die mit bewunderungsmüdigem Lebensreue beobachteten Mitglieder eines Familienkreises aufgehen. Irene Barsányi, Frida Gombahögi und Franziska Gáál spielen die weiblichen Hauptrollen des Stückes. Irene Barsányi erhielt die Rolle der Frau Hamelin zugeteilt, eine der sympathischsten und ergreifendsten Gestalten der neueren Literatur. Frida Gombahögi findet in der unendlich künstlerisch gezeichneten Gestalt einer jungen Frau Gelegenheit zur Verwertung ihres ausnehmend hervorragenden Gestaltungstalentes. Franziska Gáál spielt die dritte weibliche Hauptrolle, ein modernes junges Mädchen. Von den Männerrollen ragt die des Hamelin besonders heraus. Diese Rolle wird Josef Kürti, das neue Mitglied des Theaters, spielen, in dem die weise und ergreifende Gestalt des Familienoberhauptes die in allem entsprechende schauspielerische Individualität findet. Eine dankbare Rolle ist auch dem jungen Georg Dénes zugefallen. Lujze Székely, Paula Kende, Irene Sitkey und Ladislav Kóhly spielen die übrigen Hauptrollen in Paul Géraud's Meisterwerk. Das Stück wird vom Regisseur Paul Bródy in Szene gesetzt. Die Billette für die Premierevorstellung werden von morgen, Samstag, ab an den Kassen des Lustspieltheaters verkauft.

Corso 4, 3/46, 1/28 és 1/210 A csata Telefon: 63-99 Dalbetéteket énekli Dessewffy Bella az Opera tagja

„Az üvegcsipő“, Franz Molnár's Lustspiel, gelangt Sonntag im Lustspieltheater als Nachmittagsvorstellung zur Aufführung. „Délibáb“ gelangt demnächst im Lustspieltheater außer heute, Freitag, Sonntag und Montag zur Darstellung. Die Hauptpersonen der Aufführung sind: Lili Darvas, Mariska Gázi, Elisabeth Gósgyösi, Friedrich Tarnay, Joltán Szerény und Géza Perczy. Ueber die Aufführung des weltberühmten Stückes Ernst Bajdas äußern sich auch die Wiener Blätter in Ausdrücken der höchsten Anerkennung. Am Nachmittag und am Abend wird Sonntag im Hauptstädtischen Operntheater „Nótás kapitány“ gespielt. Wie in allen bisherigen Aufführungen werden auch in den jetzt gemelbeten Ergi Péchy, Irene Biller, Teri Fejes, Andor Tolnacs, Tibor Galman, Ludwig Hóváry, Gerő Maly und Koloman Vatabar die prächtigen und wirkungsvollen Rollen darstellen. Sonntag nachmittag geht die Operette bei ermäßigten Preisen der Bühne in Szene. Heute, Freitag, wird das Jubiläum der hundertsten Aufführung der beispiellos erfolgreichsten und populären Operette Emeric Farkas' begangen. Heute, Freitag, abend Reprise von „Tul a Nagy Krivánon“ im Stadttheater. Emeric Farkas' siegreiche Operette gelangt mit neuen Musiknummern, in glänzender Ausstattung und vorzüglicher Rollenbesetzung im Stadttheater zur Aufführung. Hauptdarsteller: Jidiko Kolbay, Jlonka Lakatos, Galetta, Benő Tamás, Cséllóni, Szirmai, Erzsébet, Tarnay. Die Aufführung von „Tul a Nagy Krivánon“ wird Montag abend wiederholt.

Corso 4, 3/46, 1/28 és 1/210 A csata Telefon: 63-99 Dalbetéteket énekli Dessewffy Bella az Opera tagja

Sonntag nachmittag mit dem Auftreten Koloman Rózsahégyis und Gitta Alpárs Szigligetis erfolgreiches Volksstück mit Gesang „A cigány“ im Stadttheater. „Sie sind nicht mein Fall, weil Sie mich noch nicht zu „Krizantém“ ins Stadttheater geführt haben, wo dieser großartige Schläger gelangt wird!“ Morgen, Samstag, und Sonntag abend gelangt Michael Adórs herrliche Ausstattungsoperette mit Gitta Alpár im Stadttheater zur Aufführung. Ein hervorragendes literarisches Ereignis und ein beispiellos großer Erfolg war die Erstaufführung von Milan Kúst's Drama „Boldogtalanok“ im Theater der Kammerstücke der Frau Rózi Forgács. Die zweite Aufführung von „Boldogtalanok“ findet ebendort Sonntag, den 18. Januar, nachmittag um halb 4 Uhr statt. Leo Blech ist schon gestern zu dem heute, 16. d., stattfindenden Konzert des Wiener Symphonie-Orchesters angekommen. An diesem Abend wird auch Kammerfängerin Vera Schwarz mitwirken. Infolge des riesigen Kartenerkaufs

werden Vorverkäufe nicht mehr angenommen. (Harmonia. R., viertel 8.) Leo Blech und die IX. Symphonie. An dem am 17. d., Samstag, stattfindenden Konzert des Wiener Symphonie-Orchesters gelangt unter Leitung Leo Blechs und unter Mitwirkung von vier ausgezeichneten Mitgliedern des kön. Opernhäuses und des Palestrinachors Beethovens IX. Symphonie zur Aufführung. Vor der Symphonie wird Eleonore Spencer, die amerikanische Klavierkünstlerin, Liszt's Es-dur-Konzert spielen. Infolge des überaus großen Kartenerkaufs werden Vorverkäufe nicht mehr angenommen. (Harmonia. R., viertel 8.) Schriftsteller Béla Gonda jun. hält Samstag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag über Ninon de Lenclos. (Berühmte Frauen.)

Az Omnia igazgatósága arra kéri a tisztelt közönséget, hogy a 1/25, 1/27, 8 és 1/10 órákor kezdődő előadásokon pontosan megjelenjen szíveskedjék, mert a színpadi rész előadásai alatt a nézőtérre senki sem lesz beengedhető

Kinoadhírtok. A sors hegyfokán. (Guglia del diavolo.) Drama auf einem Alpengipfel zwischen den Wolken in 7 Kapiteln. In der Urania: Amerikanische Filmburleske in 8 Kapiteln. In der Royal-Apollo: A borzalmak vonata. Spannender Abenteuerroman. Goldwyn-Deaf-Attraktion. 7 Aufzüge.

Die heutige Weltattraktion der deutschen Filmfabrikation bildet der Filmkoloß „A sors hegyfokán“ („Guglia del Diavolo“), von dem sich mit Recht behaupten läßt, er sei das Epos der menschlichen Kraft, Kühnheit und Ausdauer. Ein besonderes Interesse gewährt dem die ganze Welt eroberten Film der Umstand, daß jeder Meter in der Natur, auf dem schneebedeckten Gipfeln der Alpen aufgenommen wurde, wo jede Bewegung der mitwirkenden Künstler ein Kostürien mit dem Tode bildet. Um einen Begriff von dem Film zu schaffen, zitieren wir hier im Wortlaut die Kritik des „Leipziger Tagblattes“:

Wir finden in diesem Werk solche Sensationen der Sehenswürdigkeiten, vereint mit meisterhaften Darbietungen und voller fesselnder Naturschönheiten, wie sie bisher nicht einmal die amerikanischen Filmprodukte geboten haben. Für das Spiel wurde die Elite der Filmschauspieler genommen. Die Hauptrollen werden vom weltberühmten Hannes Schneider, dem Sieger der 1922er deutschen Olympiade, und vom Ingenieur Louis Treuter, dem Tiroler Bergsteigerkonditor, gespielt. Erna Morena gibt mit ihrer reichen Darstellungskunst die Göttin des Bergsteigers. Die Bilder sind von seltener Schärfe und Reinheit und die Gebirgsgewitter — nicht Atelbergewitter — sind mit unerreichter Kunst und Treue wiedergegeben.

Neben diesem gewaltigen, schon an und für sich reichhaltigen Repertoire haben sowohl das Royal-Apollo, als auch die Urania in ihr Repertoire je eine große Attraktion eingeschaltet. Das Royal-Apollo bringt unter dem Titel: „A borzalmak vonata“ eine spannende Abenteuergeschichte in 7 Aufzügen aus der Attraktionsserie der weltberühmten Goldwyn-Fabrik, die Urania unter dem Titel: „Hám, a szerencsétlen flótás“ eine zwerchfellerschütternde Burleske in 8 Aufzügen, die in Amerika einen noch größeren Erfolg erzielt haben, als selbst die Lustspiele von Buster Keaton. Die Aufführungen der Freitagspremieren beginnen: in der Urania um 5, viertel 8 und um halb 10 Uhr, im Royal-Apollo um 5, halb 8 und um dreiviertel 10 Uhr.

Feengarten auf der Bühne der Omnia.

Die blendenden Neuherlichkeiten der heutigen Premiere von „A csata“ („Die Schlacht“).

Gestern abends, während auf der Leinwand der Bühne „Venusz temploma“ zum letzten Male abgeführt wurde, waren hinter der Leinwand auf der Bühne bereits zahlreiche Arbeiter emsig am Werke und bis

Gyermekelőadás szombati és vasárnap délután fél 4 órákor a Terézköruti Színpadon Rendkívül mérsékelt helyárrakkal

die letzte Aufführung beendet war, hatte die in einen japanischen Feengarten umwandelte Bühne der Omnia bereits fix und fertig der mitternächtigen Hauptprobe.

Ein Wurmeln der Ueberraschung entrang sich den Lippen der geladenen Gäste, als der Vorhang auseinander ging. Auf der Bühne breitete sich vor den Augen der Zuschauer ein in wunderbarer Schönheit der Dämmerung gehülltes Landschaftsbild. Der japanische Garten Szindus, die blütenreichen Zweige der Bäume und die zwischen den Sträuchern umherfliegenden schillernden Johanniswürmer, im Hintergrund der sich am Gestade eines Meerbusens erhebende schneebedeckte Fudschijama, der langsam aufgehende Wintermond, dessen Glanz der vom Dämmerwinde aufgewühlte Spiegel des Meerbusens in flimmernden Vibrationen reflektiert — all das bot einen Anblick, den man nicht so bald vergessen kann.

Dieser märchenhaften Feengarten, wie wir ihn in ähnlicher Pracht selbst auf großen Theaterbühnen nicht zu Gesicht bekommen, hatte der geniale japanische Oberinspektor des Opernhäuses Eugen Kéméndy zu dem feinierten Stimmungsbild „Mimosa“ auf die Bühne der Omnia gezaubert. Dieses Bild leitete die Aufführung des Filmwertes „A csata“ ein. Das Publikum wird von den japanischen Wirkungen hingerissen werden, deren Tausende raffinierte Schwierigkeiten Meister Kéméndy in wahrhaft zauberhafter Geschicklichkeit gelöst hat. Den Glanzpunkt der Aufführung wird das Auftreten der hervorragenden Opernkünstlerin Anny Krutzywh bilden, die in der Rolle der kleinen Geisha Mimosa die Lieder des Vorspielles und die Gesangseinlagen des Films singen wird, deren Musik der Kapellmeister des Uniontheaters Desider Szentár auf die stimmungsvollen Verse von Ernő Szántó komponiert hat. Die technische Einrichtung der Bühnenlichteffekte hat Franz Schreiber, der Obermaschinist der Omnia, nach den Plänen Meister Kéméndy's zusammengestellt.

Niemals und nirgends wurde noch ein Film unter solch verschwenderischen Neuherlichkeiten aufgeführt, als jener, mit denen die opfertwillige Direktion der Omnia sämtliche Aufführungen des Filmbildes „A csata“ zu einem wahrhaften Kunstereignis gestaltet.

Ma először Ma először Dr. Jack HAROLD LLOYD slágervígjátéka a Phönix, Nyugat, Olympia és Eldorádó mozgószínházakban. Projectograph-film Projectograph-film

Sport. Fußball.

Der Länderkampf Ungarn-Italien gelangt Sonntag in Mailand zur Austragung. Die Italiener rüsten sich schon seit Wochen zu diesem Zusammentreffen, um für die im vorigen Jahr in Budapest erlittene empfindliche Niederlage Revanche zu nehmen, was ihrer Ansicht nach unbedingt erfolgen wird. Wir halten die italienische Mannschaft für einen gefährlichen Gegner, der selbstverständlich alles daran setzen wird, um über die ungarische Mannschaft einen Sieg zu erringen, aber das Können ist unbedingt auf Seiten der Unserigen und wenn sie sich mit Herz und Seele ins Spiel legen, so wird die Siegeshoffnung der Italiener nur ein Traum bleiben. Gestern hielten die Italiener ein Trialmatch. Der Gegner der Repräsentativmannschaft war die kombinierte Mannschaft des Juventus, den die mit einigen Ersatzleuten spielende Repräsentativmannschaft mit 2:1 besiegte. Nachher setzte sich das italienische Auswahlkomitee zusammen und nach zweistündiger Beratung wurde folgende Mannschaft zusammengestellt: De Pra (Genova) — Caligaris (Cafale), De Vecchi (Genova) — Genovesi (Bologna), Burlando (Genova), Alberti (Torino) — Conti (Internationale), Cevenini III (Internationale), Della Valle (Bologna), Magnozzi (Livorno), Lovratti (Sellas, Verona).

Wintersport.

Die Kälzspürer Eisläufermeisterchaften gelangten Sonntag zur Austragung. Der Held des Wettkampfes war das gemeinsame Mitglied des Budapest Eisläufervereins Ludwig Marciniewicz, der aus allen vier Distanzen als Sieger hervorkam. Im Kunstlaufen siegte auch heuer Dr. Hirsch mit großer Ueberlegenheit. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: 500 Meter. Meister Ludwig Marciniewicz (RKE) 58.4 Sek. (Rekord eingestellt), 2. Pakó (RKE) 60 Sek., 3. Ferenczy. — 1500 Meter. Meister Ludwig Marciniewicz (RKE) 3 Min. 0.88 Sek. (Rekord), 2. Pakó (RKE) 3 Min. 13.6 Sek., 3. Gelei (RKE). — 5000 Meter. Meister Ludwig Marciniewicz (RKE) 11 Min. 16 Sek., 2. Pakó (RKE), 3. Gelei. — 10,000 Meter. Meister Ludwig Marciniewicz (RKE) 25 Min. 33 Sek. (Rekord), 2. Pakó, 3. Gelei. — Kunstlaufen. Meister Dr. Hirsch (RKE) 185.5 Punkte, 2. Linul (U) 145 Punkte, 3. Puskasjin (Victoria) 141.5 Punkte. Kaffai Sport Club hat für seine in der Tátra abzuhaltende Sportwoche ein aus Ski-, Kunst- und Boule-Wettkämpfen bestehendes reiches Programm zusammengestellt. Budapest wird die Hockeymannschaft des Budapest Eisläufervereins und die Hockeymannschaft des BSE, Josef Lapóss und Paul Jaroß (BSE) im Kunstlaufen, Nikolaus Bély und Ladislav Wilhelm (BSE) im Schilaufen vertreten. Das Eisfest, das vom Budapest Eisläuferverein für Sonntag geplant war, wurde des ungünstigen Wetters halber auf unbestimmte Zeit verschoben.

Offener Sprechsaal. *)



LEGFINOMABB GYÜMÖLCSBŐL

40 FOGORVOS 40

Dr. Kovács S. és Barnai. Budapest, VII., Erzsébet-körút 40-42. sz.

40 FOGORVOS 40

Portál, üzlet és irodai berendezéseket, kinyitottak belső díszfal burkolatokat, sajtó terv szerint a legmodernebb kivitelben, valamint a meglévő portál és üzletberendezések átalakítását készítjük.

Műszatalos VIII., Bezerédy-u. 6. (Népszínház-u. elején) Telefonhívó: József 21-44.

General-Vertreter für Ungarn in Zahnbürsten, Rasierpinsel, Tintenpulver, Kämmen, Taschenspiegel etc. werden gesucht.

Nagy Sándor, Dobozi-utca 3. hálók és ebédlők alsórendűek nagy választékban olcsón eladóak.

NEIGER-SPEISESÁLE VI., TERÉZ-KÖRUT 4. Täglich frisch gezapftes Pilsner Bier und Münchner Spatenbräu

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke. Sudapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

HELMA DAMENMODE-SALON empfehlend sich dem w. Publikum Erstrangige Arbeit, solide Preise

Volkswirtschaft.

Die internationale Weizenhauffe

Erklärungen des Ackerbauministers Johann Mayer Eine Unterredung mit Eugen Leichtmann, Direktor der Warenabteilung der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank

In den weitesten Kreisen des Wirtschaftslebens erweckt das rapide Steigen des Preises für Getreide, namentlich für Weizen, das größte Aufsehen.

Zu der Frage der Steigerung des Weizenpreises hat sich heute Ackerbauminister Johann Mayer dahin geäußert, daß er die Angelegenheit schon morgen dem Ministerrat unterbreiten werde.

Die Leitung des Ungarischen Landes-Agrarkulturbereichs vertritt die Ansicht, daß die Landwirte über keine größeren Getreidevorräte mehr verfügen und so ziehen sie aus der Preissteigerung keinen nennenswerten Nutzen.

7 Dollar 86 Cent beträgt. Nur ein geringer Prozentsatz der Landwirte, deren überwiegender Teil ihr Getreide schon bei dem Preise von 3 Dollar verkauft hat, ist in der Lage, aus der heutigen Konjunktur Nutzen zu ziehen.

Dem Vernehmen nach haben die ungarischen Mühlen gestern bereits 500 Waggon argentinischen Weizen in Triest gekauft.

Von einem der besten Kenner des Getreidehandels, dem Direktor der Warenabteilung der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, Eugen Leichtmann, erhalten wir folgende Darstellung der gegenwärtigen Lage auf dem Getreidemarkte:

Wenn man die Lage des Getreidemarktes näher betrachten will, muß man zwei Gesichtspunkte vor Augen halten: Vor allem ist festzustellen, daß die neue Welle des Steigens des Weizenpreises sich aus Amerika, und zwar aus Chicago über die ganze Welt ausgebreitet hat.

Der Finanzminister und die Börse

Enquete im Finanzministerium. — Verlängerung des Interventions-Syndikats

Anlässlich der im vorigen Jahre eingetretenen großen Kursrückgänge an der Effektenbörse haben die großen hiesigen Finanzinstitute mit Unterstützung des damaligen Finanzministers Korányi bekanntlich ein Interventions-Syndikat gebildet, zu dessen Aufgabe es gemacht wurde, weiteren größeren Kursrückgängen durch Interventionskäufe einen Damm zu setzen.

die Lage der Börse und drückte sodann, wie wir erfahren, seinen Wunsch aus, die Wirksamkeit des Interventions-Syndikats möge verlängert werden.

Die anwesenden Vertreter der Finanzinstitute zeigten sich im übrigen mit den Erklärungen, welche Finanzminister Bud hinsichtlich der Herabsetzung der Effektenumsatzsteuer und der übrigen aktuellen Probleme, sowie seiner weiteren Projekte abgab, in jeder Hinsicht sehr befriedigt.

Amlich wird über die Enquete das folgende Communiqué ausgegeben: Die Mitglieder des Exekutivkomitees des Börsen-Interventions-Syndikats hielten heute mittags unter dem Vorsitz des Finanzministers Johann Bud eine Konferenz.

die in einen... entrang sich... die wir ihn... in Film un... 16... graph-film... Sonntag in... gelangten Sonn...

Die Erhöhung des Zuckerzoll

Die Landwirte und Zuckerfabrikanten bei dem Finanzminister

Unter dem Vorsitz des Finanzministers Johann Burd wurden heute die Verhandlungen der Interessenten in der Frage des Zuckerzoll fortgesetzt. An der Konferenz nahmen die Vertreter der Reformministerien, der Zuckerfabrikanten, des Dunge, der landwirtschaftlichen Kommer und der Fabrikindustriellen teil.

Als erster sprach Graf Johann Hadik, der betonte, daß bei der Lösung des Problems drei Fragen vor Augen gehalten werden müssen: Die erste ist das Interesse der Produzenten, und zwar müssen die Landwirte solche Rübenpreise erhalten, welche die Rentabilität der Produktion sichern. Die Fabriken wieder müssen solche Preise erzielen, bei welchen sie nebst der Rentabilität der Industrie die landwirtschaftliche Produktion befriedigen müssen. Das größte wirtschaftliche Interesse knüpft sich daran, daß die Zuckerproduktion nebst der Versorgung des inländischen Konsums den wichtigsten Faktor der Handelsbilanz bildet. Dabei muß auch das Interesse der Konumenten gewahrt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die ungarische Zuckerproduktion eines gesteigerten Schutzes teilhaftig werden müsse. Weshalb auch sowohl die Produktion, wie der Konsum im eigenen Interesse gewisse Opfer bringen müssen. Die Grenze jedoch, an welcher diese gemeinsamen Interessen in Einklang gebracht werden können, erfordern besondere Vorsicht. Redner unterzog hierauf die staatliche Rubrikbeteiligung, welche eine bedeutend

größere ist, als im Frieden, einer scharfen Kritik und bemerkt, daß der hohe Multiplikator außerdem noch für die Bevölkerung eine große Belastung bedeutet. Die Zuckersteuer im Frieden betrug per Kilogramm 38 Heller, die staatliche Rubrikbeteiligung heute 42 Goldheller, auf Grund des 17.000 Umrechnungsschlüssels aber tatsächlich 47,6 Heller. Die Lösung der Frage sieht er nur darin, daß sowohl die staatliche Rubrikbeteiligung, wie der Eisenbahntarif herabgesetzt werden.

Den Standpunkt der Zuckerfabrikanten entwickelte Direktor Aezel, der auf die schwierige Situation der Industrie hinwies und ausführte, daß die Fabriken nur bei einem Schutz Zoll von 26 Goldkronen in der Lage wären, mit den Landwirten entsprechende Verträge zu schließen. Seitens der Landwirtschaftskammer erwiderte Graf Emerich Almásy die Regierung, insofern keine Zollherabsetzung zugestehen, bis die Zuckerfabrikanten nicht solche Bedingungen feststellen, bei welchen die Rübenproduktion rentabel ist. Staatssekretär Karl Schandl erklärte, daß das Akkordministerium nur dann einer Zollherabsetzung beistimmen könne, wenn die Interessen der Landwirte gesichert sind.

Finanzminister Burd forderte sodann die Fabrikanten und Landwirte auf, ein konkretes Uebereinkommen zu treffen, damit er dann seinerseits in dieser Frage eine endgültige Entscheidung treffen könne.

Von der Börse.

Ruhig. — Geschäftslos.

Der Kassetag, der ein Gesamtverbreitend von etwa 120 Milliarden zu erlebigen hatte, ist glatt verlaufen, von Störungen oder Schwierigkeiten wurde nichts bekannt. Die Arbeit im Büro hielt eine Anzahl von Börsenmitgliedern vom Besuch der Börse ab, der große Saal bot denn auch heute wieder ein trostloses Bild der Leere und Geschäftslosigkeit und nur ganz vereinzelt kam es selbst in den führenden Spekulationspapieren zu Abschlüssen. Die Börse verurteilt es auf das entschiedenste, daß der Effektenmarkt vollständig sich selbst überlassen ist, daß von keiner Seite Schritte unternommen werden, um dieser unhaltbaren Situation ein Ende zu bereiten und daß selbst das Interkontinental zur Verschärfung der Lage beiträgt, indem es angeblich Aktien auf den Markt bringt, in welchen es einige Tage früher kleinere Interventionskäufe vornahm. Die unfreundliche Tendenz fand heute ihre Förderung durch den Umstand, daß Aktienbesitzer ihre zubauf liegenden Effekten abzustößen bemüht sind, um sich mangels jeder Erwerbsmöglichkeit die zum Leben nötigen Mittel zu beschaffen, nicht minder aber durch die morgige Prolongation, welche schon heute größere Entlastungen herbeiführte. Einiges Geschäft gab es in Nova-Aktien, die ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten, und ein kleiner Rummel entstand bei Ung.-Amer. Bankaktien, über welchen wir an anderer Stelle berichten. Im übrigen verlief der heutige Börsentag vollständig ereignislos, die Tendenz war eine ruhige. Die Goldsätze haben um eine Kleinigkeit angezogen und notieren $\frac{3}{16}$ bis $\frac{7}{16}$ Prozent.

Die Kursabschwächungen betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 8, Kommerzbank 15, Realitäten 10, Vaterl. Spark. 22, Ung. Aff. 50, Pannonia 50, Vorjoder Mühle 13, Deocsiner 60, Magnefit 60, Kohlen 50, Salgó 13, Waffen 25, Ganz 105, Ganz-Elektr. 80, Lignum 4 $\frac{1}{2}$, Rafiner 35, Ofa 8, Mfr 14, Zucker 115, Georgia 9, Stummer 175, Gas 10, Glühlicht 25, Auer 35, Baumwolle 16, Kunstdünger 6, Brauerei 15, Felsen 100, Gummi 16. Erhöht waren: Dester. Kredit 2 $\frac{1}{2}$, Wiener Bankver. 9, Száhpárer 6, Draische 10, Neusitzer 10, Hoffherr 5, Stahl 10, Nova 4, Kroat. Zucker 30, Tem. Spir. 10, Schwarzer 10, Zute 10.

An der Nachbörse konnte zu Beginn eine geringfügige Besserung platzgreifen, die geübtere Auffassung hielt jedoch nicht lange an und die Kurse erfuhren inmitten einer vollständigen Geschäftsstille eine weitere Senkung. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 490—491, Dester. Kredit 188—190, Kommerzbank 1115, Vaterl. Sparkasse 3170.

Hotel Straubinger
Winterkuren Badgastein Wintersport
I. Rang, im Zentrum des Kurortes.
Thermalbäder mit eigener Zuleitung aus der Rudolfsquelle. Gut geheizte Gesellschaftsräume. — P. & C. STRAUBINGER, Besitzer.

Bergwerke: Salgó 542, Kohlen 3220, Urkämpfer 930.
Eisenwerke: Rima 144, Ganz 3170, Waffen 1000.
Verkehr: Nova 191, Trust 160, Mfr 225.
Diverse: Gummi 240, Georgia 375, Budapest Mühle 132 $\frac{1}{2}$, Viktoria 278, Pallas 82, Kattun 93, Kunstdünger 126, Szikra 46, Urproduz. 215, Glühlicht 865, Slavonia 69, Hazai fa 95.

Vom Getreidemarkt.

Ab schwächung der Tendenz. — Geschäftslosigkeit.

Der Umstand, daß die enorm gestiegenen Preise die Einfuhr amerikanischer Weizens möglich machen, hat auf die Gestaltung des Geschäftes eine merkliche Wirkung ausgeübt. Es wurde, wie wir in unserer vorigen Nummer bereits meldeten, bekannt, daß die Mühlen argentinischen Weizens, der jetzt geerntet wird, schon abgeschlossen haben und daß auch nordamerikanische Offerten größeren Maßstabes hier vorliegen; die Mühlen boten für ungarischen Weizen, der gestern bis 6000 K. notierte, heute nur mehr 5850—5880 K. frachtfrei hier, konnten jedoch keine Ware erstehen, da die Produzenten sich vorläufig zu Konzeptionen nicht herbeilassen. Auch der Roggenpreis ermäßigte sich auf 4750 K. frachtfrei hier, doch kamen nur geringe Mengen zum Abschluß. Die Mehlpreise blieben unverändert, der Export von Mehl stockte ganzlich. Kleie notiert 2450—2500 K. frachtfrei hier. Prompter Mais 2850 K. frachtfrei hier und 2400—2600 K. ab Theistellen. Lokohaffer 4200—4250 K. Braugerste erzielte 4700—4900 K. ab Station. Weißbohnen 4400 K. ab transdanubischen Stationen. Der Zubehör der Getreidefirma Alfred Quittner u. Komp., deren ungedeckte Passiven nahezu 5 Milliarden betragen, wurde wenig Beachtung geschenkt, da die Firma als „leidend“ bekannt war.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlauffert: Weizen, Theiß, 76 Kg., 575,500—580,000, 78 Kg. 587,500—592,500, Komitat Fejer, 76 Kg., 575,000—577,500, 78 Kg. 585,000—590,000, Roggen 475,000—477,500, Futtergerste 400,000—420,000, Braugerste 490,000—515,000, Safer 415,000—430,000, Mais 285,500—287,500, Kleie 245,000—250,000, Hirse 260,000—270,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Das englische Pfund machte heute wieder einen Sprung nach oben und erreichte nach dem gestrigen Rückfall

SANATORIEN
Dr. LAKATOS
ABBAZIA-BADEN bei WIEN
Aufnahme-Bureau.
Budapest, VI., Andrássy-ut 5. sz.
Telephon: 130—65. Telephon: 130—65.

auf 24.71 $\frac{1}{2}$ neuerlich den Hochstand von 24.85 $\frac{1}{2}$ während der Dollar sein gestriges Niveau von 519.50 behauptete. Gebeffert haben heute ihre Position die österr. Krone (von 0.007285 auf 0.007310), der Dinar um 5, die Reichsmark um 20 und nach langer Stagnation der Lei (von 2.65 auf 2.77 $\frac{1}{2}$), dagegen ist die italienische Devisen wieder stärker zurückgegangen und notiert 21.20 (gestern 21.49 $\frac{1}{2}$). Die ungarische Krone blieb unverändert 0.0071 $\frac{1}{2}$. Die ungarische Nationalbank setzte heute die Kurse der folgenden fremden Zahlungsmittel herab: Tschechokrone 13, Lire 46, Dinar 13, Schweizer Franc 85 und Dollar um 430 Punkte.

(Der Personen- und Güterverkehr auf den Staatsbahnen.) Im Dezember 1923 wurden auf den Kön. ung. Staatsbahnen und den von ihnen verwalteten Bahnen 118,129 Wagonladungen Güter aufgegeben, um 13.6 Prozent weniger als im November und um 2.1 Prozent weniger als im Dezember 1923. Davon entfielen 7323 Wagon auf Getreide, 2303 auf Mehl, 10,483 auf Zuckerrüben, 33,558 auf Kohle, 8807 auf Holz, 19,647 auf Stückgüter und 10,852 Wagon auf Baumaterial. Der Rest verteilt sich auf verschiedene Waren. Im Jahre 1924 wurden 1,585,187 Wagonladungen aufgegeben, um 3 Prozent weniger als im Vorjahre. Die Zahl der im abgelaufenen Jahre beförderten Passagiere betrug 75,601,800, um 1.3 Prozent weniger als im Jahre 1923.

(Die ungarische Anleihe in London.) Aus London wird telegraphiert: Der Kurs der ungarischen Anleihe ist auf 96 gestiegen.

(Englische Stimmen über Ungarn.) Aus London wird gemeldet: Die englischen Blätter beobachten die wirtschaftliche Lage Ungarns in der letzten Zeit mit zunehmender Aufmerksamkeit und berichten pünktlich über die Veränderungen, welche in der Situation eintreten. So beschäftigte sich die angesehenere Financial News detailliert mit den amtlichen Daten des ungarischen Außenhandels und enthielt in derselben Nummer einen Bericht über die Unternehmungen englischen Kapitals in Ungarn in Verbindung mit den Projekten, britisches Kapital in die Errichtung von elektrischen Anlagen in Ungarn einzuschalten.

(Die Frage der Goldbilanzen.) Auf Einladung der Lebe hielt Dr. Peter Brunswieg, Direktor der Deutschen Bank, ein gründlicher Kenner der Goldbilanzfrage, im Sitzungssaal der Pester Ungarischen Kommerzbank einen lehrreichen Vortrag. Nach der kurzen Begrüßungsrede des Präsidenten der Pester Ungarischen Kommerzbank Philipp Weiss beschäftigte sich der Vortragende zunächst mit der in Deutschland herrschenden Situation bezüglich der Goldbilanzen. Bei den Aktiengesellschaften sei, von geringen Ausnahmen abgesehen, der Übergang zur Goldbilanz bereits erfolgt. Der Übergang zur Goldbilanzierung ist in Deutschland nicht obligatorisch. Bezüglich der Eröffnungsbilanzen zielen die deutschen Verordnungen ab, daß eine absolut verlässliche Bewertung des Vermögensstandes statfinden müsse. Was die Bilanzen der Aktiengesellschaften betrifft, gibt es in Deutschland bereits bis in die Einzelheiten gehende Vorschriften. Zusammenlegung von Aktien gestattet die deutsche Verordnung nur dann, wenn der Kurs der einzelnen Aktie unter 20 Mark sinken sollte. Der Vortragende schloß damit, daß die deutsche Einführung der Goldbilanz, abgesehen von ihrer Uebereinstimmung, sich sehr heilsam erwiesen habe.

(Der Geschäftsgang in der Textilbranche) ist infolge der Geldknappheit schleppend. Der Umsatz hat sich auf 30—50 Prozent des normalen Verkehrs reduziert. Trotzdem die Zollsätze etwa um 15 Prozent gestiegen sind und auch die Grundpreise der Waren um 5—6 Prozent angezogen haben, ist die Kaufkraft der Zeit günstiger, als sie in der Folge sein dürfte. Die Preise für erstklassige Kleiderstoffe bewegen sich zwischen 300,000—400,000 Kronen, Mantelstoffe 250,000 bis 450,000 Kronen, bei Futterstoffen, Kleiderzubehör um 400,000 Kronen. In diesen Preisen ist die Zollquote mit 20—60 Prozent eingerechnet. Eine Besserung der Lage wäre nur durch erhöhte Kaufkraft des Publikums möglich, wozu in absehbarer Zeit Ansichten nicht vorhanden sind. Mit Sorge sieht man dem Frühjahr entgegen und hegt begründeten Zweifel darüber, ob der Handel in der Lage sein wird, seinen Bedarf zu decken.

(Zwangsausgleich.) Die Böhmische Fassa brikl.-G. hat bei dem Kön. Gerichtshof um Anordnung des Ausgleichsverfahrens außerhalb des Konkurses angeführt. In der Eingabe wird angeführt, daß infolge der ungünstigen Weimerne das Faßgeschäft ins Stoden geriet, daß die Hauptursache des Zusammenbruchs der Fabrik aber in der Wirksamkeit Koloman Böhm's liege, der ohne Wissen der Direktion große Produktengeschäfte abschloß und zu deren Deckung Geld auf Wucherzinsen zu Lasten der Gesellschaft aufnahm, dann aber die Flucht ergriff. Laut der vorgelegten Bi-

Modern butorszalon
állandó nagy kiállítása. — Teljes lakberendezések.
Üllői-ut 14 és Baross-utca 11.
Szabad meglekintés. Cégtalajdonos: Gáspár Nándor

Lang bei den Sten. De ange A.G. Ed ste
Geschäft einen g Schlüße soles Lofigkeit Telepho zu ver würden Protekti phonzell preis v zu hoch
Effekten verlaute r i s c h e unmitte ha n d stößt die sonderb Wort i die zwe lungen schafte die mar
einen S Philip ungeric der Mä haltigen
Dester phontid Zeit u a u s f minster ph o n t gar n geführt
I. und
Ung. Kr Kommer Oest. Kr Brit.-Ung Angloban Eskompla Ung.-lat Veterinär Bp. Greve Hypothek Post Ag Bodenkre Hermes J. Kroat. H Lloydban Holzban Realitäre Ung.-Ts Verkehrs Handelsk U.-Deuts Zentr-H städteber Merkur Nat. Spk W. Ban U.-Am Agrarban Allg. Bar Atlantic
anerstäd Leopold Verrein. Ung. All Landesze Vaterl.
Jag. As Fonclere Ungar.-H Hagel. Pannonia
Verke Adria strassent Stadtbah Bus südbahn Fluss-u Levante Miskolc Nova Staatsbal rust
Holzi Mercur Ung. G Dunahar Verrein. Journie Jutmen Vaterl. Rom. Körösbá

lang betragen die ungedeckten Schulden 3 1/2 Milliarden; den Gläubigern wird eine 30prozentige Quote angeboten.

(Leere Telephonzellen im Börsejaale.) Die Geschäftslosigkeit an der Börse nimmt von Tag zu Tag einen größeren Umfang an.

(Die geplante Fusion zwischen dem Verein der Effektenhändler und dem Verband der Bankiers.) Es verlautete vor kurzem, daß der Verein der ungarischen Effekten- und Valutenhändler unmittelbar vor einer Fusion mit dem Landesverband der Bankiers stehe.

(Die neueste Nummer des Pestí Közse) bringt einen Leitartikel vom Präsidenten der Kommerzialbank Philipp Weiß, interessante Berichte über die englisch-ungarische Zuckerraffinerie, den Kampf zwischen der Salgó und der Mál, den Bierkrieg etc.

(Die Errichtung eines Telephonnetzes zwischen Oesterreich und Ungarn.) Aus Wien wird uns telephonisch gemeldet: Die Wiener Allgemeine Zeitung berichtet: Im ungarischen Finanzministerium wird diskutiert, daß die Errichtung eines Telephonnetzes zwischen Oesterreich und Ungarn geplant sei.

hundert Linien untergebracht werden können. Die Kosten belaufen sich für die ungarische Strecke auf ungefähr 12 Millionen Goldkronen, die der Minister aus den größeren Erträgen infolge der vermehrten Einnahmen aus den telephonischen Gesprächen zu erzielen hofft.

(Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Polen.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die deutsche Regierung hat heute durch den deutschen Gesandten in Warschau der polnischen Regierung ihre Zustimmung zu dem vorläufigen Wirtschaftsabkommen, das am 13. Januar in Berlin unterzeichnet worden ist, ausgesprochen.

(Amerikas Außenhandel.) Aus Berlin wird telegraphiert: Der amerikanische Außenhandel war den Blättern zufolge im Vorjahre mit einer Milliarde Dollar aktiv.

(Die Viehtransporte aus Rumänien.) Aus Bukarest wird gemeldet: Die ungarische Gesandtschaft hat dem Ministerium des Außenhandels mitgeteilt, daß die aus Rumänien über Ungarn gehenden Viehtransporte in der Grenzstation Lőkösháza in der Regel zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags eintreffen.

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 14. Januar in Tausenden Kronen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, banks, and exchange rates. Includes sections for Banks, Druckerei-Unternehm., Bergwerke u. Ziegelfabr., Zuckerfabriken, Lebensmittel-Unternehm., Gas- u. Elektr.-Unternehm., Bierbrauer u. Spiritusfabr., and Holzindustrie-Unternehm.

(Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Heu in Rumänien.) Aus Bukarest wird telegraphiert: Die Regierung hat mit Gültigkeit vom 15. Januar das Ausfuhrverbot für Heu aufgehoben.

(Das Vermögen der Vereinigten Staaten.) Aus Washington wird telegraphiert: Das Zensusbureau schätzt das Vermögen der Vereinigten Staaten für Ende 1922 auf 320,803,862,000 Dollar, was gegen 1912 eine Zunahme von 72.2 Prozent bedeutet.

(Rumänische Schiffe, die ihrer Lasterladung nicht los werden können.) Schon vor längerer Zeit sind zwei Schlepper aus Rumänien in Budapest eingetroffen, die zusammen 30 Waggons Hafer auf dem hiesigen Markt verwerfen wollten.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table showing official exchange rates for various currencies including Jester Kronen, Mark (Billionen), Tschechische Krone, Dinar, Lewa, Lei, Polnische Zloty, Lire, and Franz. Frank.

Devisenkurs.

Table showing exchange rates for various cities including Budapest, Wien, Oester. Bank, Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, and Zürich.

Wien, 15. Januar. Ungarische Krone 0.9660 G., 0.9780 W., Budapester Devisen 0.9805 G., 0.9885 W.

Zagreb, 15. Januar. Budapest --, Wien 0.0875, Berlin --, Prag 185.40, Sofia --, Bukarest --.

Ausländische Börsen.

Wien, 15. Januar. (Effektenbörse.) Der Verkehr setzte bei ruhigem Geschäft in meist befristeter Stimmung ein. In der Auktion kam es kurz nach Eröffnung zu etwas lebhafteren Umsätzen in ungarischen Werten.

Berlin, 15. Januar. (Effektenbörse.) Ueber das neue Reichskabinett hat sich die Börse noch kein klares Urteil gebildet. Die Spekulation nahm Gewinnversicherungen vor, die besonders in den Werten der Rhein-Elbe-Union das Niveau herabdrückten.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 15. Januar. Bericht von Leopold Fischl u. Komp. Auftrieb 570, unverkauft 65 Stück. Preisnotierungen: Ochsen Ia 14,500-15,000, IIa 11,000 bis 14,000, IIIa 8,000-10,000; Kühe Ia 13,000-17,000, IIa 9,000-12,000, IIIa 7,000-8,000; Stiere Ia 14,000-17,000, IIa 11,000-13,000; Schweine Ia 22,500-24,000, IIa 20,000-22,000, IIIa 18,000-20,000.

Budapester Stechviehmarkt vom 15. Januar. Bericht von Leopold Fischl u. Komp. Lebende Schweine, Auftrieb 1837, unverkauft 774 Stück. Preisnotierungen: Geschäftsschweine Ia 24,500-25,000; Bauernschweine Ia 22,500-24,000; mindere Schweine 19,000-21,000; alte Schweine 20,000-22,000.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlitz. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag AG. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Valenta. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei AG. Verantwortlich: Géza Schmidek.

Magyar Kir. Opera.
Szevillat borbély.
Amor játéka.
Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház.
A vén gazember.
Kezdeté 7 órakor.

A Nemzeti Színház
Kamara Színház.
Nincs előadás.

Városi Színház.
Tul a nagy Krivánon.
Kezdeté fél 8 órakor.

Belvárosi Színház.
Az olasz asszony.
Kezdeté fél 8 órakor.

Apollo Színház.
(Hellikon épületében, Eskü-tér)
Telefon: József 150-01.

Medgyaszay Vilma
Homokzsák
Cethalott
72. számú órház
Kezdeté 8 órakor.

KIS KOMÉDIA
VI., Révay-u. 18. Telefon 14-22
Uj jennéri műsor:

ROTT és STEINHARDT
felléptével
Darányi szerencsésje parányi
Verjüngt!
slágerboházatok
Igy alszik a magyar ember
kis daltéka.
Kezdeté 8 órakor.

Royal Orfeum.
Erzsébet-körút 21.
Telefon: József 121-87, 121-68.

Oriási új
varieté-műsor
Kezdeté 8 órakor.
Vasárnap délután 4 órakor előadás

PAPAGÁLY.
Kezdeté 11 órakor.

Teréz-körúti-Színpad.
Teréz-körút 46.

A Samu
Patália
Kezdeté fél 9 órakor.

Vidám Színpad
Békéfi Kabaré
Nagymező-u. 17. Telefon 17-97.

A tanár ur nem tud
A váratlan vendég
Kezdeté fél 9 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ.
IV., Irányi-u. 21. Tel. J. 153-88.
A rabszolgakirálynő
1 burleszk
Magyar híradó
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

CAPITOL
Filmpalais beim Ostbahnhof
Telefon: Josef 142-09.
A Pál-utcai fiúk
Kis diákok nagy története 7 felv.
Petropolis film 6 fel.
Rádiószereplés.
Verebes-Tubay ének és táncok.
Beginn um 6, 7 und 9 Uhr.

Carmen-Mozgó.
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.
Vénusz temploma
A Hudson forgatagában
Előadások 4 órától kezdődőleg.
Jegyelővétel 11-1 óráig.

Diana-Mozgó.
V., Vízváralja-utca 11/a.
Magyar híradó
Kis tüzlőtű
Szépasszony... Élet... Halál!
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ.
Vigszínház mellett.
Vénusz temploma
A fehér asszony
Előadások 5, 7/8 és 9/10 órakor.

Vigszínház.
Délbáb.
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház.
A nótás kapitány.
Kezdeté fél 8 órakor.

Renaissance Színház.
Szerelmi...
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.
Marica grófnő.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.
Altona.
Kezdeté fél 8 órakor.

Blaha Lujza Színház
Postás Katika.
Kezdeté fél 8 órakor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 4-37.

Spanyol táncosnő
Pola Negri főszereplésével, 8 felv.
Gyermekrabló
két majom hajmeresztő bravúrja
7 felv. románban.
Előadások 5, 7/8 és 9/10 órakor.

KAMA és A
-Mozgófényképszínház-
(Hungária-túró palotájában.)
Dohány-utca 42, Nyár-utca sarkán

A csata
Bimbula a szellemek kedvence
Előadások 7/8, 9/10, 8 és 10.

MOZGÓKÉP-OTTHON.
Teréz-körút
Az élő Buddha
Humorszanatorium
Előadások 1/2, 1/3, 1/4 és 1/10.

Nyugat-Mozgó.
Teréz-körút 41. Telefon 71-62

DR. JACK
Mister Rádió
Előadások 1/2, 1/3, 1/4 és 9/10

ODEON.
Rottenbiller-u. 57/B. Tel. J. 2-68.

Rabszolgakirálynő
Mindenki saját
szerencsésének kovácsa
Előadások 5, 7 és 9 órakor

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26. Tel. J. 129-47

Rabszolgakirálynő
(Korda Mária és Beregi Oszkár)
Dr. Jack
Főszereplő Harold Lloyd, 5 felv.
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor

OMPIA.
Kölcsey-utca 2.
A csata
Mimóza
(Előjáték „A csata”-hoz)
Előadások 1/2, 1/3, 1/4 és 9/10.

ORIENT.
Izabella-utca és Arad-utca sarkán
Telefon 150-87.

Lucretia Lombard
(Az elsodort élet)
Vasárnapi kocavadászkor
Előadások 5, 7 és 9/10 órakor.

PHÖNIX.
Rákóczi-ut 68.
Dr. Jack, Harold Lloyd
A zöld Istenő
Előadások 7/8, 9 és 10 órakor.

Royal-Apollo.
Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-9

A sors hegyfokán
A borzalmak vonata
Előadások 1/2, 1/3 és 1/10 órakor.

TIVOLI.
Nagymező-utca 8. Telefon 80-49

Kokain
Dr. Belzebub
Előadások 5, 7/8 és 10 órakor.

URANIA.
Rákóczi-ut 21. Telefon J. 1-1

A sors hegyfokán
Az élő Buddha
Előadások 5, 7/8 és 9/10 órakor.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort:
an Wochentagen ... 1000 K., an Sonn- und Feiertagen 1500 K.
Die kleinste Anzeige:
an Wochentagen ... 10.000 K., an Sonn- und Feiertagen 15.000 K.
Jede fertige Zeile wird für zwei Worte gerechnet.
Stellenjungen geben jeweils die Hälfte.
Gefährliche Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen
Bewehrung des Inzerentenbesitzes ausgegibt. Injunge auf Wunsch verpackt.
Wichtige Anzeigen werden in unserer Administration unentgeltlich erstellt,
betriffl. Anzeigen in eine
Wochentage beizubringen.

Chiffrebriefe!
Unter folgenden Chiffren erliegen
Briefe in unserer Administration:
„Gute Freunde“, „Sendungsbrief“,
„Margarete“.

KAUF, VERKAUF
Spezialgeschäft für Silberarbeiten.
Elegante, feine Silberarbeiten, Schmuck,
Museum-körut 17. 18429

Gyönyörű oszlop eladó. VIII.
Kálvária-ter 15. Villamos meg-
állóval szemben. 18446

**Fajde János, Platina, Gold,
Silber, Brillanten zum Höchst-
preis kauft Kossuth Lajos-u.
11, Halbtisch 5. 3791**

MÖBEL, TEPPICHE
Öszezscukóság, vasbutor, réz-
butor, ágybetétek, kárpizott
matracok, legolcsóbban. Pro-
haszka-gyár, VI., Gróf Zichy Jenő-
utca 46. 5667

WÄSCHE
Verkaufen Sie nicht Ihre
Wäsche, Sie gegenstände,
ehe Sie unsere Firma bejucht
haben. Unsere angebotenen
Preise werden Sie überraschen.
„Rohoko“ Kunsthandlung, Ki-
rály-utca 87. Telefon 184-34.

OFFENE STELLEN
Bericht deutscher stenographist(in)
und Maschinenschreiber(in) mit
Zeugnissen nur erfläglich Kraft, ver-
fügt gefährt. Grp. Möring-utca
11. 18522

Stellenangebote
Magyar gyors- és gépirónó 1 1/2
éves gyakorlattal állást keres
Levelet „Szorompas 500“ jel-
lőre a kiadóba. 18500

Intelligentes Fräulein, ver-
lässlich, das gut zu parlan focht,
über gute Zeugnisse verfügt, sucht
Stelle als Haushälterin, geht auch
als Hausfräulein zu kleiner Familie
Geil. Buchdrucker, unter „Gutes Heim“
316 an die Exp. d. Bl. erbeten. 18510

Alleinlebende Frau, gute Kö-
chin geht zu 1-2 Herren als
Wirtschafterin. Unter „Wohlfahrt“
450 Exp. 18450

Junger Fertigungsmittel, Reichs-
deutscher, Absolvent der höheren
Wirtschaftlichen in Berlin und Steu-
rungen, sucht Stellung gleich welcher
Art per sofort. Gef. Angebote un-
ter „Reichsdeutscher 432“ an die
Exp. d. Blattes erbeten. 18432

Dienst und Arbeit
Feherméhímszést, maderia-
zást, riselöt, aszurozást elsöörang
kivitelben vállalom. IX., Ferenc-
utca 5-7, sz. 7. sz. 18501

Junges Ehepaar sucht Zimmer
und Küche gegen Aufzäumen
von Bureau oder Wohnung.
Briefe unter „Sehr anständig“
454 an die Exp. 18454

Gute Wirtin empfielt sich in
Vertragskäufer III. Bez. Lajos-
utca 57, beim Gausmeister. 18362

Deutschsprechende empfielt sich
als Aufzäumerin, ist sehr fleißig
und anständig. Unter „Margarete“
487 an die Exp. d. Bl. 18487

Englisch leson als o for dinner
letters under english 448 to the
paper. 18448

Deutsches Fräulein zu 2 Wäderl
im Alter von 1 und 4 Jahren ge-
sucht. Bezugsstellen Vörösmarty-
67, II. Etod, Egetely Sándor.
18491

Bonne mit guten Zeugnissen wird
zu meiner dreijährigen Tochter
gejucht. Ingenieur Fried, Cötvös-
geffe 36, II. 18499

Bei Immobilienauf und Ver-
kauf fuchen Sie auf das Bureau
„Margó“, Föherceg Sándor-utca
22. 5708

HÄUSER
Schlesinger Ingatlanforgalmi
iroda hirdetései, Nagy-
korona-utca 28. Tel. 33-21.

Bérházak legolcsóbb házak,
amelynek most Budapesten
kaphatók:
Andrássy-út melléutcajába
háromeleteres, 300 négy-
szögletes terekkel 35.000
aranykorona hozadékkal,
részvénnyársasági alapon,
eszerkeztőszám illó. Schle-
singer.

József-körúton legjobb he-
lyen, háromemeletes, üzlet-
tel nagy hozadékkal, más-
válalkozás miatt kétmil-
liárdért sűrűszen eladó. Schle-
singer.

**Teréz-körúti háromeme-
letes sarokház** üzlettel,
modern lak-sokkal, eszer-
vezőszervizmillióért. Schle-
singer.

Nemzeti színház közelében
négyemeletes sarokház, sok
üzlettel, adomen es, modern,
35.000 aranykorona hozadék-
dal, kettőszélmillióért
sűrűszen eladó. Schlesinger,
Nagykorona-utca 28. Tel-fon
33-21.

Villák, családiházak:
Gellért-szállónál kilencszobás
főuri villa, autógarage-
val, elfoglalható, lakással,
központi fűtéssel, 2200 mill.
Harrach, Egyetem-u. 6.

Rózsadomb aljában négy-
szer négyzetes lakással,
luxus villa, 450 négyzet-
öles parkirozott telekkel, csu-
kott és zárt verandával, köz-
ponti fűtéssel, 1800 millió.
Harrach, Egyetem-u. 6.

Zsigmond-térnél négyzetes
modern családiház, elfoglal-
ható lakással, 250 millió.
Harrach, Egyetem-u. 6.

Széna-térnél háromszobás
családiház, azonnali elfog-
lalható lakással, 250 millió.
Harrach, Egyetem-u. 6.

Bérházak:
Oktogonnál háromemeletes,
palotaszertien épített, gyö-
nyörű bérház, hatszobás lak-
kással, két és félmillióért.
Harrach, Egyetem-u. 6.

Berlin-térnél négyemeletes
sarokház, 3-4 szobás laká-
sokkal, egymillióért. Harrach,
Egyetem-u. 6.

Vásáros-utca közelében kéteme-
letes bérház, üzletekkel, for-
galmas utcában, 550 millió.
Harrach, Egyetem-u. 6.

GÜTER, GRÜNDE
Eladó birtok:
Prima fekele 1350 magyar-
hold, tizenkét szobás kas-
télyval, felső lakással, min-
den gazdasági épülettel, tel-
jes élő-hollal, vetésekkel,
holdanként 12 millió. Har-
rach, Egyetem-utca 6.

Pestmegyében 44 magyar-
hold, lakással, gazdasági
épülettel, vetéssel, nyolc
vagon. Harrach, Egyetem-
utca 6.

Bérlés:
Prima feketehomok 1000 ma-
gyarhold, nyolc évre, 1 má-
zsa. Harrach, Egyetem-u. 6.

Nógrádmegyében teljesen sik-
1000 magyarhold, 400 szán-
t, 600 erdős legelő, nyolc
évre egy mázsa vegyes. Be-
is társulhat. Harrach, Egye-
tem-u. 6.

REALITÄTEN
Realitas - Mátiegelellősfalt,
Erzsébet-körút 27, Cambri-
us-Palais. Telefon: József
121-93. Telegammadrefje:
Realitas-Budapest. 2506

**Güter, Pachtungen, Häuser,
Gründe, Dauerwohnungen** in
hoher Auswahl. Fortuna, Real-
itätenverfehrs-Unternehmung,
Budapest, VI., Teréz-körút 21. 839

**Gellért Ingatlan Forgalmi
Vállalat, J., Villányi-ut 16,
Tel. J. 74-51.** sörpaloták
bérházak, magánpaloták, ióru-
villák, családi házak, villák, kas-
télyok, nyaralók, bérházak es
villatelek, kertgazdaságok, gyá-
rak stb. Pesten es Buda környé-
kén óriási választékban eladásra
előjegyve. Telefonhívásra azonnal
bemutatjuk az ingatlanokat.
Telefon J. 74-51. 5182

**Realitas - Mátiegelellősfalt,
Erzsébet-körút 27, Cambri-
us-Palais. Telefon: József
121-93. Telegammadrefje:
Realitas-Budapest. 2506**

**Güter, Pachtungen, Häuser,
Gründe, Dauerwohnungen** in
hoher Auswahl. Fortuna, Real-
itätenverfehrs-Unternehmung,
Budapest, VI., Teréz-körút 21. 839

**Gellért Ingatlan Forgalmi
Vállalat, J., Villányi-ut 16,
Tel. J. 74-51.** sörpaloták
bérházak, magánpaloták, ióru-
villák, családi házak, villák, kas-
télyok, nyaralók, bérházak es
villatelek, kertgazdaságok, gyá-
rak stb. Pesten es Buda környé-
kén óriási választékban eladásra
előjegyve. Telefonhívásra azonnal
bemutatjuk az ingatlanokat.
Telefon J. 74-51. 5182

**Realitas - Mátiegelellősfalt,
Erzsébet-körút 27, Cambri-
us-Palais. Telefon: József
121-93. Telegammadrefje:
Realitas-Budapest. 2506**

**Güter, Pachtungen, Häuser,
Gründe, Dauerwohnungen** in
hoher Auswahl. Fortuna, Real-
itätenverfehrs-Unternehmung,
Budapest, VI., Teréz-körút 21. 839

**Gellért Ingatlan Forgalmi
Vállalat, J., Villányi-ut 16,
Tel. J. 74-51.** sörpaloták
bérházak, magánpaloták, ióru-
villák, családi házak, villák, kas-
télyok, nyaralók, bérházak es
villatelek, kertgazdaságok, gyá-
rak stb. Pesten es Buda környé-
kén óriási választékban eladásra
előjegyve. Telefonhívásra azonnal
bemutatjuk az ingatlanokat.
Telefon J. 74-51. 5182

**Realitas - Mátiegelellősfalt,
Erzsébet-körút 27, Cambri-
us-Palais. Telefon: József
121-93. Telegammadrefje:
Realitas-Budapest. 2506**

**Güter, Pachtungen, Häuser,
Gründe, Dauerwohnungen** in
hoher Auswahl. Fortuna, Real-
itätenverfehrs-Unternehmung,
Budapest, VI., Teréz-körút 21. 839

**Gellért Ingatlan Forgalmi
Vállalat, J., Villányi-ut 16,
Tel. J. 74-51.** sörpaloták
bérházak, magánpaloták, ióru-
villák, családi házak, villák, kas-
télyok, nyaralók, bérházak es
villatelek, kertgazdaságok, gyá-
rak stb. Pesten es Buda környé-
kén óriási választékban eladásra
előjegyve. Telefonhívásra azonnal
bemutatjuk az ingatlanokat.
Telefon J. 74-51. 5182

**Realitas - Mátiegelellősfalt,
Erzsébet-körút 27, Cambri-
us-Palais. Telefon: József
121-93. Telegammadrefje:
Realitas-Budapest. 2506**

**Sarokszobás, kettőszobás, kom-
fortos lakással, halvaemlék,
családi vizsálykodásért átvehető.**
György, Conti-utca hét. 1028

**Kávémerész, étkezdé, lakással,
húszmillióért.**
Fűszerüzlet, háromszobás la-
kással, előregedés miatt sűrűszen
eladó. György, Conti u. hét. 1028

Hentes-mészáros üzlet óva-
dékkel bérbeadó, nagy for-
galommal, márványberende-
zéssel, napi 15.000 korona
bérért. Hajdu, Hársfa-u. 10b.
344

KOMPAGNON
Kávémerészhez tízmillióval társ-
ulhat kezesek. György, Conti-utca
hét. 1029

**GELD, HYPOTHEKAR-
DARLEHEN**
Bejegyzett kereskedőknek
azonnal folyósítok korláta-
nul árufedezetre legelőnyö-
sebben kölcsönöket. Freund,
Miksa-utca 13. J. 72-63. 651

Pénzt elnyös feltételek
mellett azonnal kihelyezem.
Freund ingatlanforgalmi áru-
bizományi kereskedelmi vál-
lalat. VII., Miksa-u. 13. J.
72-63. 651

Pénzt adok állandóan ék-
szerre, szönyegre, textilre,
zongorára, autóra, áru-
szörmére, butorra, azoknak
bizományi eladását vállalom.
Freund, Miksa-utca 13. J.
72-63. 651

**MIETUNG UND
VERMIETUNG**
Wohnungsaufpruche elebit
immerhalb drei Tagen „Mar 6“,
Föherceg Sándor-utca 22. 5704

**Was immer für übergeborene
Wohnung vermietet am besteil-
baftesten „Margó“, Föherceg
Sándor-utca 22. 5704**

Wohnungen zu übergeben:
Bekülfözhető háromszobás,
gyönyörű örökklakás, város
szivében, 130 millió. Sági,
Ráday-utca hat. 3884

DIVERSE
Bizalmas ügyekben nyomoz,
megfigyel, informál magán-
kutató vállalat. Rákóczi-ut
ötvénhet-b. Tulajdonos Jö-
zsef 52-73. Fölajdonos báró
Römy. 4591

HEIRATSANTRÄGE
Férjhezmenendők előjegyezve
17 évtől felebb. Hozomány-
összeg több millióért kor-
náraig készpénzben, földbirtok-
ban. Besztercei es ismeretüst
kieszközöl Nagy Jenő elismer-
ten legszolidabb házassági
irodája. Rákóczi-ut 57/b. Te-
lefon. (Cégnélküli levelezés.)
4591

Üjrendszert házasságközveté-
seinnél személyes megjelenés es-
tén előleges költség nincs! Kör-
vetéssem nem sablonos, nem
listarendszé u, hanem komoly,
megbízható Faragó, Népszínház-
utca tizenhat. 490

**Bálokon, tancestelyeken, tea-
delutánokon** ohajt több elők-
lő, vagyonos család megismerked-
társaságbeli urakkal leányuk férj-
hezmenetele céljából. Házasság-
közvetítési ügyben díttalan fel-
világosítással szolgát Faragó,
Népszínház-utca tizenhat. 490

Földbirtokos férjhezadná le-
ányát Vagyon: hatszázhold. Bö-
vebbet: Faragó, Népszínház-
utca tizenhat. 491

**In Heiratsvermittlungsan-
gelegenheiten** belieben Sie sich
mit Vertrauen an das älteste und
bestens eingeführte Bureau
Davidovics, Eljabetzring 17, zu
wenden. Empfielt nur reelle Ver-
trauen. 18504

KORRESPONDENZ
Güdfiche, intelligente Dame von
lebhaftem Temperament, sucht die
interessentlo, ehrtbare Bekanntschaft
eines intelligenten Herrn geistlich
Alters. Gef. Buchdrücken unter „Gute
Freunde“ an die Exp. 90530

Baby! Heute Eis! Eisparner
erwartet Sie 6 Uhr. Wärmeleude
großes Eis gegenseitig mit Souvel.
Bandur. 5487

KOSMETIK
„Saurol“ Neugeit gegen Fuß-
ten und Augen für Damen
und Herren. Erfolg sofort.
Damenfriseur Grifff, V., Do-
rottya-utca 1. 8788

ist eine a
berichtigba
Manures,
Stampffite
nichtsbest
scher, zu
ein polit
seine Op
der seine
dogon, ci
nahme u
sich das
tischer U
ren dev
seine Ar
hinter f
borgen f
der unge
mal auf
tischen S
dann, ge
in ein U
res Wer
jes zu f
— alle
leider n
sonnt,
Orchester
Kottent
Das
die ganz
ten, die
Tröstend
Wochen
abgeordn
Rudzug
Wstömni
färbt ist
liegt in
und rec
pität in
Wertlof
Verlag
wird u
wirken
reichen,
einem
Zadga
falls in
Berjor
haben,
sterten
heit, B
selt un
Schmo
Philipp
verficer
U
Vertra
wieder
nicht t
durch
fung
der Jg
gründu
ist fo
Paulan
in Be
Darou
Nehrl
ments
nom
das e
ndig